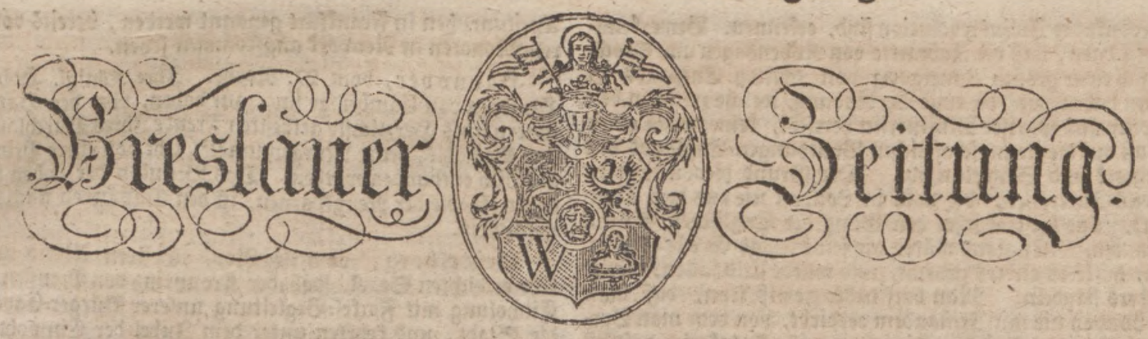
Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 285. Mittwoch den 4. December 1833

Inland.

Berlin, vom 2. Dez. Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg ist von hier nach St. Petersburg abgegangen.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 9ten Landwehr-Brigade, von Rohr, aus Schlesien.

Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Posen bringt die nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre zur öffentlichen Kenntniß:

„Ich will auf Ihren Bericht vom 30sten v. M. dem Fischerknecht Remus in der Straf-Anstalt zu Rawitsch, dessen Bittschrift zurückerfolgt, den Ueberrest der gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe erlassen; auch finde ich nach der bei Gelegenheit dieses Falles von Ihnen gemachten Bemerkung, daß in der Verurtheilung allerdings zwischen dem Verbrecher, welcher sich durch Bekenntniß der Wahrheit zuwendet, und dem Uebelthäter, welcher durch Leugnen seine Schuld vergrößert, ein Unterschied stattfinden muß. Ich will daher, daß gegen einen Angeschuldigten, der, noch ehe er der That überführt ist, freiwillig gesteht, keine Schärfe der sonst verwirkten gesetzlichen Strafe, also keine körperliche Züchtigung und immer nur der geringste Grad der, nach Lage der Sache durch die That an sich und unter den obwaltenden Umständen verwirkten ordentlichen Strafe erkannt werden soll, und veranlasse Sie, die Gerichtsbehörden auf die pflichtmäßige Beachtung der Vorschriften des §. 59. Titel 20. Theil 2. des Allgemeinen Landrechts besonders aufmerksam zu machen.

Berlin, den 9. Oktober 1833.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats- und Justiz-Minister Mühler."

Das dritte und letzte der Fahrzeuge, die zur Aufnahme der nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auswandernden Polnischen Flüchtlinge bestimmt waren, ist nunmehr gleichfalls am 21. Nov. von Neufahrwasser aus auf die Rhede gegangen und am folgenden Tage ist der Ueberrest der erwähnten Auswanderer auf demselben eingeschifft worden. „Wenige Tage vor der Einschiffung", so meldet die Königsberger Zeitung, „hatten einige Mädchen aus der, dem Bischofsberge, wo die Polen bekanntlich in Kasernen lagen, zunächst gelegenen Vorstadt um die Erlaubniß angehalten, nach Amerika mitgehen zu dürfen, die ihnen auch, jedoch unter der Bedingung, daß sie vorher den Männern, die sie als ihre Bräutigame nannten, angetraut würden, bewilligt wurde. Beide Theile verstanden sich hierzu gern, der Dispens vom Aufgebote wurde ertheilt, und die sofortige Trauung hatte darauf in der katholischen Kapelle zu Danzig statt."

Deutschland.

Hamburg, vom 18. Novbr. Man schreibt aus Stockholm, daß der Französische Gesandte nicht mehr nach Hofe gehe und seine Pässe gefordert habe, um Schweden zu verlassen. Man giebt nicht näher den Grund eines so auffallenden Schrittes an, sondern spricht nur von ernstlichen Mißverständnissen, die zwischen der Schwedischen und Französischen Regierung aus persönlichen Berührungen eingetreten wären. Für das Allgemeine kann dieser Vorfall nicht von Folgen seyn, für den aufmerksamen Beobachter möchte es jedoch Interesse haben, den Hergang der Sache genau zu kennen, weil bei dem erprobten vorsichtigen Charakter des Königs von Schweden, bei dessen seltener Erfahrung und politischem Takt, man einen Fingerzeig über den Gang der öffentlichen Angelegenheiten Frankreichs erhalten möchte. Man darf wohl annehmen, daß, wenn Karl Johann die Lage seines eigentlichen Vaterlandes für sehr günstig hielte, er Gewandtheit genug besitzt, um sich auf dem freundschaftlichsten Fuße mit dem Chef der Französischen Nation zu erhalten. *) Es ist nicht zu läugnen, daß Karl Johann äußerst umsichtig ist, daß er ein großes politisches Talent besitzt, und bei ihm die Aeußerung eines Deutschen Publicisten am Platze wäre, der Herrn v. Talleyrand den wahrhaften politischen Barometer Europa's nannte. Graf Löwenhjelm dürfte jetzt auch nicht in der Eigenschaft eines Schwedischen Gesandten in Paris akkreditirt bleiben — Zwischen den Höfen von Kopenhagen und Stockholm herrscht übrigens jetzt eine früher ungewohnte Vertraulichkeit. Es scheint, daß beide die Weltbegebenheiten aus demselben Gesichtspunkte ansehen und die Nothwendigkeit des festen Zusammenhaltens aller Regierungen, die nicht

*) Man vergleiche das Schreiben aus Paris in unserer gestrigen Zeitung.

ein Produkt der Juliusrevolution sind, erkennen. Bemerkenswerth ist dabei, daß die Kabinette von Kopenhagen und Stockholm sich einer großen Zuneigung von Seiten Englands zu erfreuen haben, und die enge Verbindung, welche zwischen den Londoner und Pariser Ministerien herrscht, keineswegs einen Einfluß auf die freundschaftlichen Beziehungen Englands mit Dänemark und Schweden übt. Der Grund hievon liegt in Handels-Interessen, die man in London nie aus dem Auge verliert, und die von jeher den Gang der Englischen Politik bestimmten. England würde nie seine jetzige Größe erreicht haben, hätte es anders gedacht, und würde bald fallen, wollte es anders handeln. Man darf daher gewiß seyn, daß man es in London nie mit Jemandem verdirbt, von dem man Vortheile zieht, und daß die Hingebung für Frankreich daselbst nicht so groß ist, um den Franzosen irgend ein kommerzielles Opfer bringen zu wollen. Das weiß man in Stockholm so gut wie hier, und insofern möchten die obwaltenden Mißverständnisse mit der Französischen Regierung den König von Schweden nicht sehr affiziren.

Stuttgart, vom 22. November. Der Schwäb. Merkur theilt aus den Sitzungen der 1sten Kammer folgendes über die Verhandlungen in Betreff des Antrags der 2ten Kammer, um Wiederherstellung der Preßfreiheit, mit: Die Kammer der Abgeordneten hat den Beschluß gefaßt, „die K. Regierung um Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Preßfreit durch Aufhebung der Censur zu bitten.“ Die Fassung der so eben erwähnten Bitte läßt wohl unterstellen, daß die Kammer der Abgeordneten der Ansicht sey, als ob durch den Bestand der Censur die Verfassung von der Staatsregierung verletzt worden sey. Könnte die Kammer der Standesherrn von der Richtigkeit dieser Ansicht sich überzeugen, so würde sie keinen Anstand nehmen, der jenseitigen Aufforderung gemäß, dem beabsichtigten Ansuchen der Kammer der Abgeordneten sich anzuschließen, da sie irgend einer Verfassungsverletzung das Wort zu reden nicht gemeint seyn kann. Es vermag aber die Kammer der Standesherrn den Gegenstand aus diesem Gesichtspunkte nicht zu betrachten, weil der §. 28 der Verfassungsurkunde ausdrücklich festsetzt: „daß die Freiheit der Presse und des Buchhandels in ihrem vollen Umfange statt finde, — jedoch unter Beobachtung der gegen den Mißbrauch bestehenden oder künftig zu erlassenden Gesetze.“ Nun bestand aber am 25. Sept. 1819, an welchem Tage die Verfassung errichtet wurde, sowohl das vaterländische Gesetz über die Preßfreiheit von 1817, als der Beschluß der Deutschen Bundesversammlung vom 20. Sept. 1819. Jenes Gesetz überläßt es dem Ermessen der Landesregierung, in außerordentlichen Zeiten die Censur in dem Maße anzuordnen, wie solches der §. 11 des eben gedachten Gesetzes näher bestimmt. — Ohne einem tiefern Eingehen in die so reichhaltige Materie darum ausweichen zu wollen, glaubt hiernach die Kammer der Standesherrn auf die Erklärung sich beschränken zu müssen, der von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Bitte an die Regierung in der Form, in welcher solche angebracht werden soll, nicht beitreten zu wollen.

Stuttgart, vom 25. November. Gestern Nachmittag wurde dem Abgeordneten des Oberamts Neuenburg, Dr. Schott, durch eine Deputation von Typographen, ein silberner Pokal nebst einem prachtvoll ausgestatteten Gedicht überreicht.

Man will die bestimmte Nachricht haben, daß Dr. med. Bunsen und Dr. jur. Körner, die als Hauptführer bei den Aprilunruhen in Frankfurt genannt werden, bereits vor mehren Monaten in Neuyork angekommen seyen.

Hannover, vom 27. Novbr. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cambridge sind, zur hohen, von den Hannoveranern aufs Herzlichste getheilten Freude Ihres Durchlauchtigsten Gemahls, heute Morgen um 9¾ Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Das Befinden der hohen Wöchnerin, so wie der Neugebornen, ist den Umständen nach ein erwünschtes.

Heidelberg, vom 24. Nov. Gestern Abend um 8½ Uhr erreichten Se. K. Hoh. der Kronprinz von Preußen, unter Einholung mit Fackel-Begleitung unserer Bürger-Cavallerie, die Stadt, und kehrten unter dem Jubel der Einwohner im Badischen Hofe ein, wo die verschiedenen Behörden und das bürgerliche Militair versammelt war. Se. K. Hoh. begaben sich vor die Reihen, und bezeugten Ihre Zufriedenheit über den Willkomm und das Stattliche des Militairs. Heute früh schieden Sie um 8½ Uhr unter Aeußerungen Höchstihrer Zufriedenheit von uns nach Karlsruhe.

Karlsruhe, vom 21. Nov. Das Gerücht erhält sich, daß wir außer einem von der Regierung zugesagten provisorischen Preßgesetz und einer evangelischen General-Synode vielleicht einen außerordentlichen Landtag zu erwarten haben, für welchen einige größere Arbeiten der Gesetzgebungs-Kommission, und die Verhandlungen über einen Beitritt Badens zu dem Deutschen Zollvereine Stoff bieten würden.

Vom 25. Nov. Gestern Mittag gegen 1 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen auf Höchstihrer Durchreise nach München zu einem Besuche bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge und der Großherzogl. Familie hier ein. Des Herrn Generallieutenants und kommandirenden Generals in Mannheim Freiherrn v. Stockhorn Excellenz hatten Se. Königl. Hoheit schon vorgestern in der Gränzstadt Weinheim im Namen des Großherzogs bewillkommnet, und jenen Abend nach Heidelberg hierher begleitet. Hier stieg der Kronprinz, Höchstwelcher die wiederholte Einladung die Wohnung in dem Großherzoglichen Schlosse anzunehmen, freundlich abgelehnt hatte, in dem für Höchstdenselben in Bereitschaft gehaltenen Gasthofe zum Erbprinzen ab. Nach empfangenem Besuche Seiner Königl. Hoheit des Großherzoges begaben sich des Kronprinzen Königl. Hoheit zu dessen Erwiederung in das Großherzogliche Schloß und blieben daselbst zur Tafel. Abends erfreuten Se. Königl. Hoheit das in dem Schauspielhause zahlreich versammelte Publikum, von welchem Sie mit jubelndem Zurufe festlich empfangen wurden, mit Höchstihrer Gegenwart, indem Sie in der Loge Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzoges und der Großherzogin einer wohlgelungenen Vorstellung der Oper „Oberon“ beizuwohnen geruhten. Heute Morgen nach acht Uhr setzten Se. Königl. Hoheit Höchstihre Reise auf dem Wege über Pforzheim nach Stuttgart fort, begleitet von den herzlichsten Wünschen, nicht allein der Höchstdenenselben so nahe befreundeten und verwandten Großherzoglichen Familie, sondern auch aller Einwohner unserer Stadt, welche jenes schöne Verhältniß mit eben so treuer Theilnahme als hoher Freude wahrzunehmen und zu feiern Gelegenheit hatten.

Landau, vom 24. Novbr. Dr. Siebenpfeiffer befindet sich in Weissenburg. Man glaubt, daß er Abends in Frankenthal entkommen, die Nacht hindurch gereist, und am frühen Morgen, bis man in Frankenthal nur Kunde von seinem Entkommen erhalten, schon auf Franz. Gebiet, bei Weis-

senburg, angelangt war. Der Präfekt hat ihm nur einen kurzen Aufenthalt, wie es heißt, von 14 Tagen, gestattet. Von Weissenburg will sich Dr. Siebenpfeiffer nach Zürich begeben.

Würzburg, vom 25. Novbr. Gestern trafen Se. Exc. Graf von Schulenburg, K. Sächs. Staatsminister, von Frankfurt kommend, mit Gefolge hier ein, und setzten heute Ihre Reise nach Wien fort.

Kassel, vom 25. Nov. Die Regierung hat dieses Mal stillschweigend darein gewilligt, daß die zu Abgeordneten gewählten Advokaten und der Vertreter der Universität, ohne besondere Urlaubsverwilligung der Regierung, in die Kammer eintreten durften.

Frankfurt, vom 27. Oktober. Die heutige O. P. A. Z. Die heutige O. P. A. Z. enthält Folgendes: „Der eidgenössische Bevollmächtigte, Hr. von Tillier, welcher hierher gesandt war, um wegen Durchlassung der in die Schweiz eingedrungenen Polen durch das Gebiet Deutschen Bundes zu unterhandeln, hat unsere Stadt wieder verlassen. Seine Sendung hat dadurch ihr Ende erreicht, daß die K. Franz. Regierung sich bereit erklärt hat, den in der Schweiz befindlichen Polnischen Flüchtlingen den Durchzug durch Frankreich und die Einschiffung in einem Französischen Seehafen zu gestatten. — Auch der Deutsche Bund, dem die Entfernung der Polen aus der Schweiz nur erwünscht seyn kann, hatte alle Bereitwilligkeit gezeigt, den Durchzug derselben durch das Bundesgebiet zu befördern, indem er sich erbot, für die Beischaffung der Transportmittel zu sorgen, und die Kosten des Transports durch sein Gebiet zu tragen. Indessen konnte er, der Natur der Sache nach, dieß nur alsdann thun, wenn er der Ausführung der Maßregel gewiß war. Deßhalb verlangte er die Zusicherung, daß die in der Schweiz eingedrungenen Polen ihm auch in der That überliefert würden, was die Anwendung der geeigneten Mittel von Seiten der Republik Bern nothwendig machen konnte. Diese Zusicherung vermochte die Eidgenossenschaft nicht zu ertheilen. Aufs Ungewisse hin ließen sich aber keine Transportanstalten treffen, abgesehen davon, daß der Bund ein Interesse bei der Entfernung aller in die Schweiz eingedrungenen Polen hatte. Ebenso mußte der Bund darüber Gewißheit erwarten, daß die Polen nach ihrer Transportirung durch das Bundesgebiet auf Niederländischem Gebiete ohne Aufenthalt übernommen, in einem Niederländischen Hafen eingeschifft und an den Ort ihrer Bestimmung gebracht würden. Die Gewißheit wurde dem Bunde, der hier nur als Durchgangsstaat in Betracht kam, ebenfalls nicht zu Theil. Die Schweiz hatte die Durchlassung der Polen durch das Bundesgebiet nachgesucht, damit dieselben nach ihrer Auswahl nach England oder Amerika gebracht würden. Nachdem die Eidgenossenschaft selbst das Beispiel der Beschränkung des Bestimmungsortes der Polen gegeben, und zu dem Behuf eine Alternative beantragt hatte, entschied sich der Bund für die eine dieser Alternativen, nämlich für Amerika, indem ihm daran gelegen seyn mußte, daß die Maßregel auf eine dem Zwecke entsprechende Weise ausgeführt und den Polnischen Flüchtlingen die Rückkehr nach Deutschland nicht zu leicht gemacht würde. Allein weder die Schweiz, noch die Niederlande glaubten auf eine solche Beschränkung des Bestimmungsortes der Polen eingehen zu können, und machten es dadurch dem Bunde unmöglich, mit der gewünschten Bereitwilligkeit zu einer Maßregel mitzuwirken, die sich aus seinem Standpunkte nicht mehr als dem Zwecke entsprechend darstellte, und neue Uebelstände im Gefolge gehabt haben würde. Wir wollen wünschen und hoffen, daß es der Eidgenossenschaft gelingen möge, auf dem nunmehr eingeschlagenen Wege gütlicher Ueberredung sich ihrer unwillkommenen Gäste vollständig zu entledigen und dadurch auch Deutschland von der Besorgniß zu befreien, von denselben heimgesucht zu werden."

Frankreich.

Paris, vom 23. November. Nach Briefen aus Bayonne vom 19ten war in Santander und in ganz Alt-Castilien durch den Gen. Quesada der Befehl gegeben die constitutionellen Freiwilligen zu bewaffnen.

Die Regierung hat sich seit einiger Zeit dazu entschlossen, Franz. Agenten nach Spanien abzuschicken, welche die insurgirten Provinzen bereisen, und die nöthigen Aufklärungen über die Lage der beiden Parteien mittheilen sollen. Die ersten Berichte sind schon in dem Ministerium eingetroffen. Sie melden, daß die Truppen der Königin kaum hinreichend sind, die Bevölkerung im Zaume zu halten, welche sich in vielen Lokalitäten offen für Don Carlos ausspricht.

Heute erfahren wir, daß Don Miguel den Infanten Don Carlos als König von Spanien anerkannt hat. Dieser Schritt würde das in der Madrider Gaceta vom 9ten erlassene Manifest erklärlicher machen.

Das Mém. Bordel. theilt noch einige Züge über den Pfarrer Merino mit, denen wir folgendes entnehmen. Merinos persönlicher Muth ist unbestreitbar, hundertmal hat er die außerordentlichste Kühnheit bewiesen. Im Jahr 1823 im Juli kam Merino von vier der Seinigen begleitet nach Ontoria. Es war Abends halb acht Uhr. Er bezog ein Haus und setzte sich zu Tische, während seine Leute unten schwatzten. Nach einer Stunde meldet man ihm, daß das Haus von 60 Soldaten des Regiments Zamora und 30 Nationalgardisten umringt sey. Der einzige Ausweg, der sich allenfalls gewinnen ließ, führte nach etwa 600 Schritten über eine Brücke, wo zwei Soldaten standen. Merino läßt sich indessen sogleich sein Pferd satteln, schwingt sich auf, sprengt gegen den Thorweg mitten durch einen Hagel von Kugeln hindurch, und erreicht die Brücke. Hier stürzt sein Pferd, doch in einem Augenblick reißt er es wieder empor, die Schildwachen feueren auf ihn, fehlen, er schießt mit jeder Hand ein Pistol los, tödtet eine der Schildwachen, und gewinnt glücklich das andere Ufer. — Ein andermal befand er sich in einem Schloß, welches in der Nacht umringt wurde. Hier entkam er wie Hannibal, denn er öffnete die Ställe und trieb mit seinen Leuten etwa 30 bis 40 Ochsen gegen das schnell aufgerissene Thor zu. Die Soldaten draußen glaubten im Dunkeln, es seyen Kavaleristen, die davon sprengen wollten und gaben alle Feuer. Aber bevor sie wieder geladen hatten, war Merino, die Verwirrung und das Dunkel benutzend, mit allen seinen Leuten schon im nächsten Walde. — Als der tapfere Obregon Merino bei Roa gänzlich schlug, verlor dieser deshalb den Muth nicht. Der Oberst Paramo erhielt Befehl, eine Brücke zu passiren. Wen fand er am Eingange desselben? Merino. Wer tödtete den Trompeter, der ihn begleitete, durch einen Büchsenschuß? Merino. Oberst Paramo versichert, niemals den Tod so nahe gehabt zu haben, als damals. Das Gesicht des alten Priesters erschien ihm wie das Medusenhaupt. — Der Einfluß Merinos auf die Bewohner Castiliens ist übrigens zauberhaft. Als einst eine wilde Rotte den Don Pedro Martinez überfiel, und als einen bekannten Liberalen ermorden wollte, zeigte dieser nur einen

Paß von Merino vor, der ihm freie Reise durch Castilien sicherte. Bei dem Anblick dieses Namenszuges nahmen die Leute alle ehrfurchtsvoll die Hüte ab, verbeugten sich, und ließen Martinez seines Weges ziehen.

Lord Granville ist von seiner ernstlichen Unpäßlichkeit wieder hergestellt. Er nimmt jetzt lebhaften Antheil an allen diplomatischen Konferenzen, und hat namentlich häufige Zusammenkünfte mit Herrn von Broglio.

Herr von Rothschild ist zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

Der Maire von Versailles hat eine öffentliche Bewerbung für die anzufertigende sitzende Bildsäule des Generals Hoche ausgeschrieben.

Auf der hiesigen Rechtsschule sind 3300 Studenten eingeschrieben, in der polytechnischen Schule 342, in der Normalschule 60, in der medizinischen Fakultät 3287. Im Jahr 1822 betrug die Zahl der medizinischen Studenten nur 1300 und im vorigen Jahr 2201, so daß sie seit 1832 um 1086 gewachsen ist. — Die Anzahl der Schüler in den Königlichen Kollegien beläuft sich auf 10,670.

Nächstens werden, wie man wiederholt behauptet, die Spielhäuser der Stadt Paris geschlossen. Hr. Benazet, Generalpächter der Spielbanken, wird eine Entschädigung erhalten.

Die Schlosser- und Wagnergesellen sind in ihre Werkstätten zurückgekehrt, ohne von ihren Meistern irgend eine Concession erhalten zu haben. Seit gestern hat die Behörde eine große Anzahl coalisirter Arbeiter, welche verhaftet worden waren, in Freiheit gesetzt, und in ihre Werkstätten zurückgeschickt.

Der Ami de la Charte meldet, daß 15 bis 20 Chouans in die Wohnung des Maires von Fougères eingedrungen sind, und nachdem sie die Schränke erbrochen und Weib und Tochter des Maires, ein junges Mädchen von 18 Jahren, auf das empörendste und grausamste mißhandelt hatten, 900 Fr. raubten. Man glaubt nicht, daß die gemißhandelten Personen mit dem Leben davon kommen werden. — Von dem Hause des Maires begaben sich die Räuber zu dem eines Hrn. Boisseau, wo sie ähnliche Exzesse begingen, und 1500 Fr. raubten.

Auch in der Umgegend von Poitiers haben sich mehrere einzelne Haufen von Chouans gezeigt und mit bewaffneter Hand verschiedenen Unfug auf den Dörfern verübt.

Der Kurhessische Minister-Resident in Paris, Herr von Rivière, ist nach kurzem Krankenlager hierselbst mit Tode abgegangen.

Paris, vom 24. Nov. Gestern Abend von 8 Uhr an bemerkte man in mehren Stadtvierteln zahlreiche Patrouillen von Municipal-Gardisten. Der Grund dieser ungewöhnlichen Bewegung ist nicht bekannt geworden.

Alle aus den westlichen Departements auf Urlaub abwesenden Militärs haben Befehl erhalten, zu ihren respektiven Corps zurückzukehren. Die aus jenen Departements in Paris anwesenden Deputirten sollen dem Ministerium sehr dringende Vorstellungen wegen der Umtriebe der Chouans gemacht haben.

In mehren Zirkeln ist davon die Rede, daß das Ministerium in der nächsten Session die Wahl des Herrn Dupin zum Präsidenten der Deputirten-Kammer nicht allein nicht unterstützen, sondern zu hintertreiben suchen werde.

Die Deputirten der gemäßigten Opposition haben den Saal in dem Hotel der Passage Choiseul gemiethet, um sich daselbst während der Dauer der Session zu berathen.

Die letzten hier eingegangenen Privat-Briefe aus Bayonne vom 19ten enthalten folgende Gerüchte: „Am 18ten verließ Jauregui an der Spitze von 700 Mann San-Sebastian, griff die Karlisten an und warf sie bis Anduin zurück. Der Feind soll bei diesem Ausfalle eine ziemlich bedeutende Anzahl an Todten und Verwundeten verloren haben; unter den Ersteren befindet sich einer der Anführer, Namens Iturriaga; 14 Mann wurden gefangen genommen. Ein glaubwürdiger Reisender, der am 17ten in San Sebastian angekommen ist, versichert, daß der General Sarsfield sich am 14ten in Ameyugo, 2 Meilen von Miranda, mit 6000 Mann Infanterie, 700 Mann Kavallerie und 8 Stücken Geschütz befunden, und daß er am folgenden Tage seinen Marsch auf Vittoria fortgesetzt habe, während der General Wall mit 2500 Mann Infanterie, 300 Pferden und 4 Kanonen über Orduna auf Bilbao vorrücke. Vierhundert Karlisten sollen sich dem General Lorenzo, dessen Kolonne durch 2 aus Burgos eingetroffene Bataillone verstärkt worden ist, ergeben haben. Aus Santander sind Nachrichten bis zum 16ten eingegangen, denen zufolge die Guerillas aus dieser Gegend verschwunden seyn sollen. Es wurde für die Königin ein Frei-Corps von 1000 Mann, unter dem Kommando des Obersten Iriarte, organisirt. Die in dem Gefechte bei Santander gemachten Gefangenen sind nach Corunna abgeführt worden. In den Baskischen Provinzen hat sich nichts Neues zugetragen. In Bilbao erscheint bereits eine Karlistische Zeitung unter dem Titel: el Restaurador; die erste Nummer derselben ist vom 15. November und enthält nur einen einzigen Artikel, worin der Muth gepriesen wird, den die Bewohner der Baskischen Provinzen zu allen Zeiten bewiesen, und wovon sie erst jüngst wieder durch die dem General Castannos beigebrachte Niederlage eine glänzende Probe abgelegt hatten. Von dem General Sarsfield und seiner Armee ist in diesem Artikel durchaus keine Rede. Die Madrider Post kommt jetzt ziemlich regelmäßig wöchentlich über Arragonien an, woraus man schließen muß, daß die Straße über Saragossa offen ist.“

Herr Bertrand Barrère, früheres Mitglied des National-Konvents, ist zum Mitglied des General-Conseils für die Stadt Tarbes ernannt worden.

Paris, 25. November. In den heutigen ministeriellen Blättern liest man Folgendes: „Eine Depesche, die mit dem Telegraphen von Bayonne nach Bordeaux, und von dort mit der Post hieher gelangt ist, lautet also: Bayonne, 21. Nov. Man versichert, daß die Truppen der Königin am 19ten Abends in Vittoria eingerückt sind.“ — Die heute hier eingegangenen Zeitungen aus Bordeaux enthalten ebenfalls, nach ihren Korrespondenz-Mittheilungen, die Nachricht von dem Einzuge des Generals Sarsfield in Vittoria und setzen keinen Zweifel in die Richtigkeit derselben. — Das Journal des Debats giebt nach Bordeauxer Blättern ein Schreiben aus Madrid vom 13ten, worin es heißt, daß die Hauptstadt sich in einer gewissen Gährung befinde, die durch die Politik des spanischen Ministeriums und durch das Temporisiren des Generals Sarsfield erzeugt werde. — Das Journal de Paris meldet, daß am 18ten in Barcelona und am 19ten in Gerona Alles ruhig gewesen sei.

Ein gestern hier eingegangenes Privat-Schreiben aus Bayonne vom 19ten enthält folgendes: „Der General Harispe hat die Nachricht erhalten, daß General Sarsfield, nachdem er am 11ten Burgos verlassen, am 12ten den Pfarrer Merino bei Belorado geschlagen, und ihm einen Verlust von 600 Todten und Gefangenen beigebracht habe. Ein Expresser ist gestern aus Bilbao hier

angekommen, welche Stadt er am vorigen Sonnabend (16ten) verlassen hatte; er versichert, daß die dort bestehende Karlistische Junta, nach dem Empfange mehrerer Depeschen aus Vittoria, sich für permanent erklärt und allen Insurgenten von Biscaya anbefohlen habe, sich bei Bilbao zu konzentriren; daß in dieser Stadt eine große Gährung herrsche, indem man in Erfahrung gebracht, daß Merino in Folge einer erlittenen Niederlage sich nach Navarra zurückgezogen habe, während Sarsfield mit 12 — 13000 Mann in 3 Kolonnen auf die Baskischen Provinzen marschire; endlich, daß die gedachte Junta unter diesen Umständen die Einzahlung der von ihr ausgeschriebenen Contribution der 4 Millionen Realen auf das Strengste beitreiben lasse. Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Karlisten Irun geräumt haben."

Der General Roguet ist zum Ober-Befehlshaber der an den Pyrenäen aufzustellenden dritten Division, die etwa 7 — 8000 Mann stark sein wird, ernannt worden.

Herr Kermorial, Deputirter von Quimperlé im Departement des Morbihan, ist am 19ten d. M. in Lorient mit Tode abgegangen.

Großbritannien.

London, vom 23. Nov. Die heutige Times hat folgendes erwähnenswerthe Gerücht in ihrem Börsen-Artikel: In vielen Theilen Spaniens soll das Volk anfangen gegen die Mönche sich aufzulehnen, und aufregende Lieder und Pasquille zur Verstärkung dieser Bewegung sollen verbreitet worden seyn. Ziemlich allgemein scheint die Erwartung, daß der Krieg in Spanien die Gestalt eines Kampfes des Volkes gegen die Geistlichkeit annehmen werde. Was General Sarsfield betrifft, so geht das Gerücht, daß er in seinen Hauptoperationen im Einverständniß mit den jenseits der Grenze stehenden Französ. Armee-Befehlshabern handle, welche ihm angerathen haben, seine Stellungen am Ebro zu verstärken, um die Insurgenten so viel als möglich auf die nördlichen Provinzen zu beschränken, und sie, wenn sich von Zeit zu Zeit passende Gelegenheiten darböten, aufs Französische Gebiet hinüber zu treiben, wo man gehörig für sie sorgen werde.

Im Sun liest man: „Die anscheinende Unthätigkeit des Generals Sarsfield wird der Weigerung einiger seiner Offiziere zugeschrieben, gegen die Karlisten dienen zu wollen, wenn ihnen nicht eine Garantie für bedeutende Verbesserungen in dem jetzigen Regierungs-System gegeben würde. Dies ist nicht unwahrscheinlich, aber man hat auch Grund, zu vermuthen, daß der General Sarsfield eine solche Erklärung unterstützt haben dürfte. Das Benehmen dieses Generals zur Zeit des Revolutionskrieges rechtfertigt die Vermuthung, daß er nicht anstehen würde, sich einer günstigen Gelegenheit zu bedienen, um eine Constitution in Spanien zu begründen, und es ist sehr möglich, daß seine Unthätigkeit nicht allein aus dem Mangel an Truppen, sondern auch aus dem Wunsch hervorgeht, die Königin zur Zurücknahme ihres Manifestes und zur Einberufung der Cortes zu bewegen."

London, vom 26. Novbr. Heute früh ist das Packetboot aus Spanien hier angekommen. Den Nachrichten aus Gibraltar, Cadix und den Hauptplätzen des südlichen Spaniens zufolge, ist dort noch immer Alles ruhig, und es zeigt sich nicht das geringste Symptom einer Bewegung zu Gunsten von Don Carlos. Die Regierung der Königin soll sich in den südlichen Provinzen durch die Herabsetzung der Handels-Zölle, namentlich zu Cadix, und durch die Abschaffung der Thor-Zölle sehr beliebt gemacht haben.

Der Courier giebt folgende biographische Notizen über die Familie des Infanten Don Carlos: „Der älteste Bruder Ferdinand's VII. wurde am 29. März 1788 geboren, ist also jetzt 45 Jahr alt. Seine Gemahlin, die Infantin Maria Francisco de Asis, ist die dritte Tochter des verstorbenen Königs Johann VI. von Portugal und wurde zu Lissabon am 22. April 1800 geboren. Aus dieser Ehe stammen Carlos Luis Maria, geboren am 31. Jan. 1818, Juan Carlos Maria, geboren am 15. Mai 1822, und Fernando Maria, geboren am 19. Okt. 1824."

Das Dampfboot „James Watt", welches schon am Sonnabend nach Lissabon abgehen sollte, ist erst gestern Nachmittags mit vielen Passagieren und einem in Britischen Diensten stehenden Ober-Offizier, der das Kommando der Englischen Brigade in Portugal übernehmen wird, unter Segel gegangen; es nahm auch eine beträchtliche Summe Geldes für die Regentschaft mit.

Dem Globe zufolge, sind in den letzten drei bis vier Wochen 409 Mann von Norwich nach Portugal abgegangen.

Das Königliche Schiff „Belvidera" langte am vorigen Donnerstag von Madeira hier an, von wo es am 15. Oktober abgesegelt war. Auf dieser Insel hatte Dom Miguel eine sehr starke Partei für sich, die Stadt war gut befestigt, und die Garnison bestand aus mehr als 2000 Mann Miguelistischer Truppen, unter denen die beste Ordnung und Disziplin herrschte; die Batterieen waren gut montirt, und der Gouverneur von Madeira auf jeden Angriff von Seiten der Streitkräfte Dom Pedro's vorbereitet und entschlossen, sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Als das obgenannte Schiff von Madeira absegelte, lag nur eine einzige Miguelistische Kriegs-Brigg im dortigen Hafen.

Spanien.

Die Times enthält ein Schreiben aus Madrid vom 12. November, worin es heißt: „Die heutige Madrider Hof-Zeitung bringt ein offizielles Dekret der Regentin, wodurch dem Minister für die Landes-Industrie befohlen wird, einen Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Organisirung der Ayuntamientos anzufertigen, der so abgefaßt seyn soll, daß diese Körperschaften in den Stand gesetzt werden, die Verwaltung der Provinz thatkräftig zu unterstützen und dazu beitragen, daß die Administration des ganzen Königreichs leichter und gleichmäßiger von Statten gehe. Dasselbe Dekret schreibt die Maßregeln vor, welche einstweilen als Vorbereitungen zu der Ausführung der permanenten Maßregeln getroffen werden sollen, damit die beabsichtigten nützlichen Reformen so wenig als möglich Aufschub erleiden. Dieses Dekret ist in mehr als einer Hinsicht wichtig, denn abgesehen von seiner Tendenz beweist es auch, daß die Verwaltung der Regentin geneigt ist, mehr für das Land zu thun, als bloße Hoffnungen zu erregen, und daß das Verfahren, welches sie befolgen will, ein entschlossenes ist. Die Hof-Zeitung enthält auch ein amtliches Dekret, worin die Regentin erklärt, daß sie in gerechtem Unwillen über die Unterstützung, welche Dom Miguel bis auf diesen Augenblick den Ansprüchen des Don Carlos fortwährend angedeihen läßt, es für angemessen erachtet hat, alle diplomatische Verbindungen mit dem Könige abzubrechen u. s. w. Dies ist freilich, genau genommen, keine Anerkennung Donna Maria's, aber wenn man die jetzige Lage der Dinge unter einem Ministerium des Herrn von Zea bedenkt, so ist es Alles, was man erwarten

konnte. Doch ist von dieser Erklärung bis zur förmlichen Anerkennung noch eine weite Entfernung; es ist blos ein vorläufiger Schritt des Herrn von Zea, der auf die Anerkennung vorbereiten soll. Man kann ihm keinen Vorwurf darüber machen, daß er so langsam zu Werke geht. Er hatte so viel für Dom Miguel gethan, daß er demselben nicht füglich mit einem Mal den Rücken kehren und ihn ganz seinem Schicksal überlassen konnte. Es ist jedoch sehr zweifelhaft, ob sich Dom Miguel den von ihm geforderten Opfern unterwerfen wird. Die Vermittelung kann nur zu Gunsten Dom Pedro's ausfallen. Wenn der Letztere klug ist und das zu schätzen weiß, was für ihn gewonnen worden, so wird seine Tochter binnen Kurzem von der Spanischen Regierung anerkannt seyn, und dann kann sie ihre Autorität in ganz Portugal befestigen. Das, was so eben hier zu Gunsten der rechtmäßigen Souveränin von Portugal geschehen ist, soll durch Herrn Villiers zu Stande gebracht worden seyn, dessen glückliche Unterhandlungen beim ersten Beginn seiner diplomatischen Funktionen ihm sehr zur Ehre gereichen und nicht für Portugal, sondern für die ganze Halbinsel von der besten Vorbedeutung sind. Was den inneren Zustand von Spanien anbetrifft, so ist er noch fast derselbe geblieben. Die Entwaffnung der Königl. Freiwilligen ist fast überall bewerkstelligt und hat nirgends auf ernstlichen Widerstand getroffen. In Murcia und Valencia hatten sie zwar Miene gemacht, sich zu widersetzen, aber Valdez, der Gouverneur von Carthagena, begab sich in Person nach der erstgenannten Stadt, und seine Gegenwart ließ es zu keiner Widersetzlichkeit kommen. Die Organisirung der Bürger-Miliz schreitet fast langsamer vorwärts als die Entwaffnung der Königlichen Freiwilligen; sie wird kraft eines Regierungsdekrets gebildet, das man nicht publicirt hat. Dieses Dekret, so scheint es, befugt in der Hauptstadt zu keiner Einrichtung einer solchen Miliz. Man ist übrigens wegen der Lage des Landes hier nicht sehr besorgt. Der endliche Sieg der Sache der Königin wird für gewiß angesehen; aber man fürchtet, daß es einiger Zeit bedürfen wird, um die Insurrektion in den nördlichen Provinzen zu unterdrücken. Sarsfields Unthätigkeit ist ganz unerklärlich. Er hat sich auf Burgos zurückgezogen und dort feste Position gefaßt. Man glaubt im Allgemeinen, daß er sich mit den unter seinen Befehlen stehenden 8000 Mann nicht stark genug glaubt, um die Insurgenten anzugreifen, die ihm bedeutende, wenn auch undisziplinirte Massen entgegenzuführen im Stande sind, worunter sich eine nicht unbeträchtliche Anzahl Königlicher Freiwilligen befinden. Man fängt an, zu argwöhnen, daß es dem General Sarsfield an Kraft und Entschlossenheit fehle; aber noch will man nicht gern einen Vorwurf gegen ihn laut werden lassen. Viele wollen jedoch wissen, daß seine Armee nicht nur zu schwach, sondern auch sehr lau in ihrem Eifer für die Sache der Königin sey, so daß Sarsfield sich fürchte, ein Treffen zu wagen, weil eine Niederlage oder irgend ein Unglücksfall den Insurgenten den Weg nach der Hauptstadt eröffnen würde. Wenn man ihm aber noch ferner Verstärkungen von hier zuschickt, so muß die hiesige Garnison so geschwächt werden, daß die Hauptstadt fast ganz unbeschützt seyn würde. Was man irgend entbehren konnte, ist fortgesandt worden, und heute wurde eine aus 3 Infanterie-Bataillonen, 3 Kavallerie-Schwadronen und 6 Geschützen bestehende Verstärkung, wahrscheinlich die letzte, nach Valladolid abgefertigt, wo Quesada von den Rebellen in Schach gehalten wird, indem er nur wenige hundert Mann zu seiner Verfügung hat. Die Fortdauer der Insurrektion im Norden hat natürlich die Verbindungen mit Frankreich unterbrochen, und fügt dem Handel großen Schaden zu. Die Karlisten werden dadurch ermuntert, sich diese Gelegenheit aufs beste zu Nutzen zu machen, und sie bedienen sich des Mangels an glaubwürdigen Nachrichten, um eine Menge von beunruhigenden Gerüchten zu verbreiten, und die hin und wieder anlangenden Berichte zu entstellen. Die Regierung scheint nicht geneigt zu seyn, sich irgendwie des Beistandes hiesiger Liberalen gegen die Karlisten zu bedienen. Sie fährt im Gegentheil fort, sich eben so sehr vor den Ersteren, wie vor den Letzteren zu fürchten. Herr von Zea glaubt, ohne die Hülfe der Liberalen und selbst ohne eine Intervention von Seiten Frankreichs fertig werden zu können. Wenn aber die Dinge nicht bald eine andere Gestalt annehmen, so möchte dies sehr zu bezweifeln seyn. Von der hiesigen Garnison sind gestern Abend an 40 Soldaten desertirt, und haben, in Begleitung von ein paar Offizieren, Madrid verlassen. Es wurde sogleich ein Detaschement abgefertigt, um sie einzuholen, und heute Morgen wurden Einige davon zurückgebracht. Diese Desertion ist an sich von geringer Bedeutung, aber man fürchtet, daß sie als ein böses Beispiel weitere Früchte tragen wird. Die Regentin machte heut einen Ausflug nach Aranjuez; ihr Besuch daselbst hat zu mancherlei Vermuthungen Anlaß gegeben. Der wirkliche Zweck desselben scheint jedoch nichts Anderes gewesen zu seyn, als die Aufsuchung einiger Papiere, die in den Gemächern jenes Königl. Lustschlosses zurückgeblieben waren."

Madrid, vom 12. Nov. Die Hofzeitung bis zum heutigen Tage enthält außer den bereits erwähnten Dekreten auch einen an das Kriegs-Ministerium adressirten Bericht des General-Capitains von Andalusien, worin die Versicherung ertheilt wird, daß in dieser Provinz nicht bloß die größte Ruhe herrsche, sondern, daß auch an mehren Orten eine große Anzahl von Leuten, deren Gesinnungen als loyal bekannt seyen, das Verlangen gestellt habe, sich auf eigene Kosten bewaffnen zu dürfen, um möglichen Ruhestörungen vorzubeugen. In Carmona, Sevilla, Cordova, Ecija und anderen Städten seyen die royalistischen Freiwilligen ohne den geringsten Widerstand entwaffnet worden. In der Nähe der Stadt Xerez habe sich zwar ein kleines Corps von Karlisten unter der Anführung des Marquis von Algar gebildet; nach der Gefangennehmung des Letzteren sey jedoch auch dieser Versuch als gänzlich mißlungen zu betrachten.

Portugal.

Lissabon, vom 9. Nov. Bei Vendas Novas und Matozinhos unweit Porto haben auch Gefechte stattgefunden, wobei die Pedroisten den Kürzern zogen. 60 Mann und viele Bagage sind die Trophäen der Miguelisten in diesem Gefechte gewesen. — In und bei Santarem sind die Stellungen der Armeen dieselben geblieben. — Am 2ten d. schrieb ich Ihnen, daß am 19. Oktober in Madrid Donna Maria durch die Regentin noch nicht anerkannt gewesen sey. An demselben Tage machte zwar das hiesige Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in der Chronica offiziell bekannt, daß, laut Nachrichten vom 16. aus Madrid, die Anerkennung stattgefunden hätte; jetzt aber haben wir Nachrichten aus Madrid vom 27. Okt., die gänzlich über jene Akte schweigen. Es ist wohl zu bemerken, daß das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten jetzt auch vom Kriegs-Minister Freire verwaltet wird. — Unter die hier viel besprochenen Ereignisse dieser Woche gehört ein Geschenk, das der Premier-Minister Carvalho empfangen hat.

Es bestand aus einem Körbchen voll Leim, und dabei befanden sich die Worte: „Da Ew. Excellenz das ganze alte Verwaltungs-System verrenkt und die Unfähigkeit bewiesen haben, ein neues zu bilden, so ist es rathsam, zu versuchen, das alte wieder zusammen zu leimen, damit die Nation, wenn auch ein geflicktes, doch überhaupt ein Verwaltungs-System habe."

Lissabon, 10. Nov. Das Ziel, das sich die Dom Pedro umgebende Partei vorgesetzt hat, den Einfluß der Geistlichkeit, als Corporation überhaupt zu untergraben und insbesondere die Macht der Mönchs-Orden zu schwächen, tritt immer mehr ans Licht und herrscht in den verschiedenen Regierungs-Verordnungen vor, welche die Chronica bekannt macht. Zwar geht die Regierung dabei für den Augenblick noch mit einer gewissen Schonung zu Werke und in Lissabon sind bis jetzt erst 2 Klöster aufgehoben worden, wovon das eine ein Nonnen-Kloster unter dem Vorwande der Unzulänglichkeit seiner Einkünfte zur Unterhaltung seiner Bewohnerinnen, das andere, ein reiches Mönchs-Kloster, weil es nur zwei anwesende Ordens-Brüder zählte. Die eigentlichen Absichten der Regierung leuchten dabei indeß noch aus einer anderen Verordnung hervor, welche ein anderes Mönch-Kloster aus dem Grunde aufhebt, daß dessen Einwohner selbiges verlassen und sich mit den Truppen Dom Miguels zurückgezogen hätten. Grundsatz, der einmal angenommen, künftig die Vorwände zur Aufhebung einer großen Anzahl von Klöstern nicht ermangeln lassen wird. Auch deutet die Regierung selbst schon eine solche künftige Verminderung der Klöster an, indem unter den Motiven, welche im Eingange eines in der Chronica vom 8ten d. Mts. publicirten Dekrets wegen künftiger Beschränkung der Majorate, für eine solche Beschränkung angeführt werden, sich besonders bemerkt befindet, wie bei der bevorstehenden Verminderung der Klöster die Nachgebornen dieses Unterkunfts-Mittels beraubt werden würden und es deshalb billig sei, ihnen in einer größeren Gleichheit der Vertheilung der Nachlassenschaften eine Entschädigung zu gewähren. Die Regierung hat bis jetzt bei diesen gegen die Klöster gerichteten Maaßregeln die äußeren legalen Formen möglichst zu beobachten gesucht und vermittelst einer aus Geistlichen selbst zusammengesetzten Kommission verfahren. Demungeachtet ist wohl anzunehmen, daß die geistlichen Orden sich nicht über die ihnen drohende Gefahr täuschen, und alles aufbieten werden, um dem Theile der Bevölkerung, auf den sie Einfluß üben, den Eindruck zu geben, daß in ihrem Institute die jetzt herrschende Partei die Religion selbst zu untergraben im Geheimen beflissen sei. Dom Pedro selbst scheint die Wirkung ähnlicher Insinuationen vorherzusehen und keineswegs gering zu achten, und die religiöse Scene, welche er kürzlich an dem Grabe seiner Mutter in einer Kirche ohnweit Cintra spielte, und wovon die Chronica wohl nicht unabsichtlich eine weitläuftige Beschreibung giebt, hatte wohl weniger in seiner Verehrung für das Andenken der verstorbenen Königin Jungnima Carlotta als in Motiven der oben angegebenen Art ihren Grund. Auch müssen diese Rücksichten wahrscheinlich dem feierlichen Besuche zugeschrieben werden, welche Donna Maria mit ihrer Stiefmutter in der Patriarchal-Kirche abstattete, während der Patriarch das Hochamt hielt, und deren die Chronica ausführlich Erwähnung zu thun nicht unterlassen hat.

Lissabon, vom 17. November. Die hiesige Chronica enthält Folgendes: „Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, der am 8ten d. vor der Abreise des Kaisers aus der Hauptstadt zur Armee an den Marschall Grafen von Saldanha ertheilt wurde, beorderte dieser General die von dem Brigadier Joao Nepomuceno und dem Oberst Baron De Sa de Bandeira befehligte 4te und 5te Division nach Pernes, um die dortigen Mühlen zu zerstören. Am 11ten wurde dieser Befehl mit erwünschtem Erfolg ausgeführt; die Mühlen und Wehre wurden gänzlich vernichtet, und die Feinde dadurch einer großen Menge von Mehl beraubt, welches sie von dort bezogen. Der Feind, der diesen Punkt vertheidigte, mußte sehr bald weichen, und ließ mehre Todte auf dem Platz und 28 Gefangene in unseren Händen. Bei dieser Gelegenheit entflohen einige Soldaten aus den Reihen der Miguelisten und schlossen sich uns an. Seit dieser Zerstörung wurde der Mangel an Mehl in der Miguelistischen Armee immer fühlbarer; mehre Soldaten, die in der letzten Zeit zu uns herüberkamen und um Brot bettelten, versicherten, daß sie die größte Noth litten."

In dem hiesigen Periodico liest man über diese Operation Folgendes: „Wir haben Nachrichten von der Armee erhalten; der Angriff, den eine Kolonne unserer Truppen gegen Pernes unternahm, ist geglückt; wir haben diese Position, die der Feind mit 1500 Mann vertheidigte, eingenommen; die feindlichen Truppen wurden von da vertrieben, die Wehre vernichtet, und die Wassermühlen, aus denen der Feind für seine Truppen Mehl bezog, bis auf den Grund zerstört. Da die bei Pernes geschlagenen Miguelisten sich nicht nach Santarem zurückziehen konnten, indem ihnen von jener Seite der Rückweg abgeschnitten war, so nahmen sie ihre Richtung nach Pocinho. Sie verloren bei diesem Angriff viele Todte und Verwundete, auch einige Gefangene und Ueberläufer. Ihre Niederlage würde vollständig gewesen seyn, wenn unser Geschütz eher angelangt wäre; aber die schlechten Wege verzögerten die Fortschaffung desselben bedeutend. Die Desertion von Seiten der feindl. Offiziere und Soldaten dauert noch immer fort; die Herüberkommenden sagen aus, daß die Miguelistischen Anführer jetzt den Muth ihrer Soldaten noch damit aufrecht zu erhalten suchen, daß sie ihnen einreden, Joao Paulo Cordeiro habe eine große Menge von Dom Miguel's Juwelen nach England gerettet, er werde von dem Ertrag derselben ein mächtiges Geschwader ankaufen, und dies werde binnen Kurzem vor dem Tajo erscheinen. Unsere Vorposten stehen noch jenseits der Brücke von Asseca im Angesicht von Santarem."

Die Times enthält folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 16. November: „Unter die wichtigen Neuigkeiten, die bis heute von der Armee eingegangen sind, gehört die Zerstörung der Mühlen zu Pernes, welches Ereigniß unfehlbar im Miguelistischen Lager zu Santarem großen Mangel an Mehl verursachen wird. Der Schlag, den unsere Waffen im Süden von Lissabon erhalten haben, hat unter den dortigen Einwohnern einigen Schrecken erregt, den jedoch Admiral Napiers Ankunft sehr verminderte; durch den Beistand, den er den getreuen Einwohnern von Setubal gewährte, durch seine Güte gegen den Einen und Strenge gegen den Anderen, hat er die Ruhe in jenem Platz wieder hergestellt, den er in aller Eil befestigt. Die Polizei-Intendantur ist durch ein Dekret vom 8ten d. abgeschafft, und der Präfekt der Provinz Estremadura ist in seinem neuen Amt installirt worden, das mit den Funktionen der Französischen Präfekten sehr viel Aehnlichkeit zu haben scheint. Die Wahl dieses Beamteten, Senhor Bento Pereiro do Carmo, hat allgemeine Billigung gefunden. Am 13ten wurden 200 Schatzkammer-Scheine zum Belauf von 37,700 Pfund, ein Theil der in London ausgegebenen 200,000 Pfund, von der hiesigen Bank unter Aufsicht von Schatz-Amts-Kommissarien getilgt. Am 14ten erhiel

Lord William Russel einen Courier aus Madrid, der ihm Zeitungen bis zum 7ten überbrachte, deren Inhalt Sie in London schon kennen werden. Durch Privat-Schreiben aus der Spanischen Hauptstadt von demselben Datum erfährt man, daß Herr Zea Bermudez, obgleich er die diplomatischen Beziehungen mit Dom Miguel abgebrochen hat, doch bis jetzt noch nicht geneigt ist, Donna Maria's Regierung anzuerkennen. Don Carlos befindet sich noch immer in Portugal. General Froment, der unter dem General Solignac in Porto Ober-Befehlshaber der Artillerie war, hatte sich von da mit Urlaub nach Frankreich entfernt und kehrte vor drei Wochen von hierher zurück. Er wandte sich an den Kriegsminister mit dem Gesuch um eine neue Anstellung, und da dieser ihm eine abschlägige Antwort gab, schoß er sich gestern mit einem Pistol durchs Herz. Das tragische Ende dieses Offiziers wird allgemein bedauert, und man macht dem Minister große Vorwürfe darüber, daß er einem so ausgezeichneten General, der der constitutionnellen Sache so nützliche Dienste geleistet, den Abschied gegeben hat. Der Französische Commodore und andere Ober-Offiziere wohnten seiner Beerdigung bei. Heute wurde der Staats-Rath vom Kaiser in Person eröffnet, und seine Mitglieder leisteten den Eid, woraus ich schließe, daß dieser Körper sehr bald eine Session halten wird, und das Erste, was ihm vorgelegt werden dürfte, möchten wohl die Verhältnisse zu Rom und Madrid seyn. Der Zwispalt mit dem Papst fängt an, das Gemüth des Regenten zu beunruhigen, denn er ist ein besserer Katholik, als man gemeiniglich glaubte; und die Nicht-Anerkennung seiner Tochter von Seiten Spaniens macht unseren Ministern vielen Kummer, weil sie auf dieses Bündniß ganz fest gerechnet hatten. Dom Miguel hat befohlen, alle ihm gehorchende Provinzen in Masse zu bewaffnen, und seine Kavallerie ist bedeutend verstärkt worden; wir unsererseits haben eine Verstärkung von 150 Mann Kavallerie nach Cartaxo gesandt; und in Folge eines Regierungs-Dekrets ist jeder Mann unter 60 Jahren verpflichtet, freiwillig in den Dienst einzutreten; die, welche sich weigern, sollen mit Gewalt genommen und zum Dienst gezwungen werden, wenn auch der Krieg schon vorüber seyn wird, welches in Bezug auf die Freiwilligen nicht geschehen soll, indem man diesen sogleich nach Beendigung des Kampfes in ihre Heimath zurückzukehren erlauben will. Der Kaiser begiebt sich mit der Königin und der Herzogin, seiner Gemahlin, auf einige Tage nach Mafra, und wird nach seiner Rückkehr das Haupt-Quartier wieder besuchen."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. November. Aus Tilburg wird geschrieben, daß sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Feldmarschall nebst seinem ältesten Sohne zur Abreise nach St. Petersburg bereit halten. Im Gefolge derselben wird sich der Oberst Klerk befinden. Man glaubt, daß sich die Abwesenheit derselben auf vier Monate erstrecken dürfte. Bis zur Rückkunft Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich der Niederlande aus Berlin wird, wie man vernimmt, der General-Lieutenant Constant de Rebecque den Ober-Befehl über das Heer führen.

Griechenland.

München, vom 21. Nov. Durch ein heute über Livorno hier angekommenes Schreiben aus Nauplia vom 30. Oktober ist die wichtige Nachricht eingegangen, daß das Griechische Ministerium gänzlich verändert worden ist. Die Minister Trikupis, Psyllas und Praides sind entlassen, und dem Erstgenannten ist der Gesandtschaftsposten in London bestimmt worden. Chef des neuen Ministeriums, d. h. Präsident des Minister-Rathes und Minister des Innern ist Kolettis, die Finanzen sind Herrn Theocharis, Schulen und Kirchen Herrn Konst. Schinas zugetheilt. Maurokordatos ist indeß in das weniger bedeutende Ministerium des Aeußern und des Königl. Hauses übergegangen. Herr von Schmalz bleibt provisorisch Kriegs-Minister bis zur Ankunft des verdienten Herrn Obristen von Lesuire, welchem dem Vernehmen nach das Kriegs-Ministerium bestimmt ist. Für die Justiz wurde Dem. Sutzos genannt; doch war diese Besetzung noch nicht offiziell. Der Eindruck, welchen diese neue Zusammensetzung gemacht hat, war groß und erfreulich, und Jedermann sah jetzt einem raschern und der öffentlichen Meinung entsprechendern Gange der Geschäfte entgegen. Kolettis, als das Haupt der nationalen Partei, genießt wegen seiner Gesinnung und seiner ungemeinen Kapazität allgemeine Achtung. Die neuen Minister des Kultus und der Finanzen sind zwei jüngere, in Deutschland gebildete Männer, Theocharis zugleich wegen seiner Rechtschaffenheit ausgezeichnet, ein Zögling der Leipziger Institutionen, und Schinas, einer der vorzüglichern Zöglinge von Savigny, der sich eben so durch seine tiefen und umfassenden Kenntnisse, wie durch seinen ernsthaften Charakter unter Capodistrias und als Freund von Dem. Ypsilanti allgemeines Zutrauen erworben hat. Seit der Verhaftung der Häuptlinge der korfiotischen Partei war in allen Theilen von Griechenland vollkommene Ruhe, und Jedem wurde klar, daß die Verwirrungen und Unsicherheiten der letzten Zeiten von jenen Menschen als Vorspiel und Einleitung eines von ihnen beabsichtigten ernsthaften Kampfes waren erregt worden. Namentlich wußte man, daß der Chef der Räuberbande, welche kurz vorher zwischen Nauplia und Korinth eine Englische Reisegesellschaft überfallen und ausgeplündert hatte, bis zu jener Zeit im Hause des Koliopulos aus- und eingegangen, und sein Vertrauter war. Andreas Metaxas, den die Regentschaft zum Nomarchen von Lakonien und zum Staatsrathe gemacht, hatte dessenungeachtet seine Verbindungen mit ihren Feinden, seinen alten Genossen, nicht aufgegeben, und man hört, daß ihm in Folge der neuesten Entdeckungen die Wahl gegeben ist, entweder als Griechischer Konsul nach Alexandria zu gehen, also das Königreich ganz zu verlassen, oder sich der Untersuchung zu unterziehen, in welchem Falle er nach Burdji (der Wasserfestung im Hafen von Nauplia) würde gebracht werden. Anlangend die Verschwornen, so wird ihnen zur Last gelegt, daß sie den Plan gefaßt, die Regentschaft mit Gewalt umzustoßen, und daß zur Ausführung desselben sie beschlossen hatten, ihre alten Milizen einzuberufen und den Bürgerkrieg zu erneuern. Die Regentschaft, welche von dem Plane seit längerer Zeit Kenntniß hatte, ließ ihn zur Reife kommen, und die Verhaftungen traten erst ein, als die Verschwörer alle Anstalten getroffen, auch die Zeit des Ausbruchs bestimmt, und das Kolokotronische Vorspiel mit den Räuberbanden begonnen hatte.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 285 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 4. December 1833.

(Fortsetzung.)

In der Münchener politischen Zeitung liest man: „Hier eingetroffene Privatbriefe aus Nauplia vom 28. Oktober melden das Wiedereintreffen und den über allen Ausdruck herzlichen und freudigen Empfang Sr. Maj. des Königs Otto in dieser Stadt auf folgende Weise: Seit dem Anfange der Verhaftungen hatte sich eine unaussprechlich düstere Stimmung aller Gemüther bemächtigt; man war ungewiß über die eigentliche Natur der sträflichen Umtriebe, über den eigentlichen Zweck derselben, über den Zusammenhang der Ursachen und Beweggründe, endlich über den Ausgang einer Bewegung, die nicht so sehr das Werk Einer Partei, sondern theils in Rücksicht der angeblichen Motive, theils wegen der verschiedenen politischen Tendenz der Theilnahme (so wurden Kolokotroni und Grivas, obwohl seit vielen Jahren die heftigsten Gegner, gleichzeitig verhaftet) beinahe eine nationale zu seyn scheinen mochte. Gerüchte aus der Maina und Rumelien trugen dazu bei, die Stimmung zu verdüstern. Dazu kam noch, daß das wirklich ungesunde Klima bedeutende Opfer forderte, besonders so lange die furchtbare Hitze andauerte, und vieles Andere, was in so aufgeregten Verhältnissen unausbleiblich ist. Der König, dessen Anblick allein alle Gemüther beruhigt, erfreut, besänftigt und mit fröhlichen Hoffnungen erfüllt, war abwesend. Er fehlte, und mit ihm Alles! Da zeigte es sich recht offenbar, welch' heiliger Zauber in der Person eines Monarchen liegt, und wie der Monarch die eigentliche und wesentliche Lebenssonne der Staaten ist! Es war eine totale Sonnenfinsterniß im geistigen Sinne. So war es noch am Vorabende seiner Rückkehr. Als aber die Kunde erging, daß der König nahe, da war Alles plötzlich wie umgewandelt. Wie in den unvergeßlichen Tagen seiner ersten Ankunft strömte alles Volk auf die Straßen und Plätze, ihm, dem Geliebten, dem Retter entgegen; Alles schien vergessen, und nur die Begierde, die Sehnsucht, die Freude, Ihn zu begrüßen, schien alle Herzen zu bewegen. Und als er endlich nahte, da war es ein Ruf der Freude und Liebe, und man mochte fast glauben, daß selbst die Gefangenen oben diesen unendlich herzlichen Empfang im Stillen getheilt haben. Unter den vielen rührenden Beweisen der Anhänglichkeit und Treue an die geliebte Person des Königs zeichnen sich die zahlreichen Adressen aus, worin man den König bittet und beschwört, die Gefangenen der jüngsten Tage, theils wegen Seiner eigenen Sicherheit, theils um der allgemeinen Ruhe und Ordnung willen, nicht frei zu geben. Die Ruhe ist seitdem vollkommen hergestellt, man athmet wieder froh und frei, und fast Niemand fragt nach dem Ausgang einer Untersuchung, die anfangs einen so ernsten Charakter anzunehmen schien. — Das Gerücht, daß selbst die Ordonnanz-Offiziere und Andere aus seiner Umgebung, als Bozzaris, Carpuni, Christos *rc.* arretirt worden seyen, ist durchaus ungegründet.

Italien.

Rom, im Okt. Vor einigen Tagen wäre der Papst fast in Lebensgefahr durch ein Pferd gerathen, welches bei einem Wettrennen durchging. Der Papst soll sehr viele Entschlossenheit bei diesem Vorfall bezeigt haben.

Miszellen.

In dem Dorfe Leutsch, eine Stunde von Leipzig, ereignete sich vor ein Paar Tagen folgender merkwürdige Vorfall: Der Hirt des Dorfes steht am Fenster seines kleinen Häuschens, vor welchem sein acht- oder zehnjähriger Sohn die Schafe hütet. Da sieht er plötzlich einen großen Hund kommen, mit eingeklemmtem Schwanze, Geifer vor dem Maule, und auf den hütenden Jungen losstürzen, ihn niederreißen und mehre Wunden versetzen. Schnell stürzte der Vater, ohne irgend eine Waffe, nicht einmal einen Stock in der Hand, hinaus, erfaßt den tollen Hund und erwürgt ihn, wobei aber auch der Hirt einige Bisse bekommt. Dieses Ereigniß wird von dem Orts-Chirurg der Polizei zu Leipzig gemeldet, worauf ein angesehener Arzt sich nach Leutsch begiebt, um die Sache näher zu untersuchen. Er besieht die Wunden des Vaters und des Sohnes, die beide ganz unbesorgt sind. Darauf fragt er, wo denn der Hund sey? und als ihm der Hirt den Ort gezeigt, wo er ihn einige Fuß tief begraben, läßt er ihn herausscharren. Der Arzt besieht den Hund, und findet, daß die Brust und der Bauch aufgeschnitten sind. Er fragt daher den Hirt, er habe wohl den Hund secirt? Der antwortet ihm darauf: „Allerdings, er habe ihm die Lunge herausgeschnitten und sie gebraten, und darauf mit seinem Jungen gegessen, das sey ein gutes Mittel gegen die Hundswuth. Die Lunge habe vier Ritze gehabt, jeder Ritz zeige einen Tag der Tollheit des Hundes an, weil die Lunge an jedem Tag der Wuth des Hundes einen Ritz bekomme." Bei der weitern Untersuchung des Hundes ergab sich, daß er wirklich toll gewesen, denn man fand in seinem Magen Gras, Steine und andere Dinge, welche die Hunde in ihrer Tollheit zu verschlingen pflegen. Bis jetzt hat sich bei den beiden Gebissenen noch keine Spur von Wuth gezeigt. Wir theilen diese Thatsache mit, weil sie wirklich äußerst interessant ist, und zu merkwürdigen Untersuchungen Anlaß geben kann. (Aber von der Nachahmung wollen wir denn doch einstweilen Jedermann abrathen.)

Der „Bayerische Volksfreund" enthält folgenden Aufruf des bekannten Eremiten von Gauting: „Für die Ewigkeit glänzt das Monument des hochherzigen Königs dem großen Volk, der Bayerischen Treue für König und Vaterland, jenen 30,000 Bayern, die, wie einstmals 300 Spartaner und die Schweizer bei Murten stritten, wie der tapfern Bayern Schaaren im Befreiungskrieg bei Hanau, Brienne und was braucht es der einzelnen Namen, wo Europa unter allen Deutschen Stämmen der Bayern Thaten in allen Ländern zählt. — Doch leben in Rußland noch viele Edle, die das Vaterland unter die Todten zählt, wie ich aus meinen ehemaligen Dienst-Verhältnissen weiß. Ich habe es vorgestern an der Säule geschworen, ich will unserm Volk den Vorschlag machen, und auf meine Kosten nach Sybirien gehen, mich nach den Bayern umzusehen, wenn man durch freiwillige Beiträge 2000 Gulden

sammeln will, um die Bayern, welche ich finde, zu ihren Familien zurück zu führen, oder die 2000 Gulden unter die Nothleidenden zu vertheilen. — Der Eremit von Gauting."

Der „Eremit von Gauting" ist der Frhr. v. Hallberg, Gutsbesitzer auf der von ihm angelegten Kolonie Hallbergmoos.

Die Breitkopf und Härtelsche Buchhandlung hat durch Circulair bekannt gemacht, daß die seit vielen Jahren in ihrem Verlage erscheinende „Leipziger Literatur-Zeitung" mit Ende dieses Jahres zu Grabe gehen werde. Als Ursache davon wird Mangel an der zur Fortdauer dieses Instituts erforderlichen Unterstützung angegeben.

Paris, vom 20. Nov. Das Urtheil, wodurch die Akademie der Wissenschaften in der öffentlichen Jahressitzung am 18ten d. M. dem Memoire des Professor Dr. Schultz an der Universität zu Berlin, über die Gefäße in den Pflanzen, den großen Preis für die Naturwissenschaften zugesprochen hat, ist folgendes: „Wenn gleich sich in diesem Memoire Ideen finden, welche die vom Verfasser selbst beigebrachten Thatsachen nicht hinreichend beweisen; auch manches übergangen ist, was die Kraft der Beweise schwächt, so ist es nichtsdestoweniger gewiß, daß diese Arbeit sowohl durch die große Anzahl guter Beobachtungen als durch die Bedeutsamkeit der Resultate mit Allem, auch dem Schönsten, was in neuerer Zeit über Pflanzenphysiologie erschienen ist, wetteifert und auf eine sehr befriedigende Weise die meisten der von der Akademie aufgegebenen Fragen löst."

Breslau, den 3ten Dezember 1833. In der vorigen Woche wurden an Getreide, auf hiesigen Markt gebracht und verkauft: 3235 Scheffel Weizen, 2903 Scheffel Roggen, 721 Scheffel Gerste, 1621 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche, 25 weibliche, überhaupt 54 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 11, an Brust- und Lungen-Leiden 12, an Alterschwäche 4, an Krämpfen 7, am Schlagfluß 6.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien hier angekommen: 40 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 20 Schiffe mit Brennholz und 8 Gänge Bauholz.

Als wahrscheinlich entwendet, wurde eine goldene Kette, ein goldener Plack und ein Paar goldene Ohrringe in Beschlag genommen. Gefunden wurde am 22sten v. M. auf der Burg-Straße eine eiserne Wagen-Kette und am 28sten an der Dom-Brücke ein Schlüssel.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Theater.

Der reiche Opernkranz, den Wild uns jüngst gewunden,
Ist, theures Publikum, mit ihm nicht ganz entschwunden!
Er blüht noch fröhlich fort, ein Tonbild längst begehrt,
Wird durch der Musen Gunst uns wiederum bescheert.
Der Heimath schönsten Raum, der Riesenberge Höhen,
Sehn wir in voller Pracht heut Abend vor uns stehen,
Ein treues schles'sches Blut, Herr Holtei, der Poete,
Der auch im fernen Land sein Schläsing nur im Heete,
Hat zu der Koppe sich im Geiste hingeschwungen,
Und so des Adlers Horst aus tiefster Brust gesungen.
Das rüst'ge Baudenvolk, Freund Rübezahls Vasallen,
Läßt froh und wohlgemuth manch heitres Lied erschallen,
Und greift lebendig heut in unsre Oper ein,
Die manch gefühlvoll Herz recht innig wird erfreun.
Die liebliche Musik von Gläser komponi et,
Ward von halb Deutschland schon nach Würden applaudiret,
Und wird in Breslau, wo Musik man hochverehrt,
Von Kennern und von Lai'n mit Freuden auch gehört,
Das holde Koppenthal mit seinen Felsenschlünden
Läßt unsers Weyhwachs Hand naturgetreu uns finden,
Doch ist's gerathen wohl nicht Alles auszuplaudern,
Was wir heut Abend sehn, mit Lust bald, bald mit Schaudern,
'Nen kleinen Vorschmack nur von all' den Herrlichkeiten,
Wollt' ich nach altem Brauch, mein Publikum, andeuten.

H. T.

Bitte und Aufforderung.

Herr Petzmayer, der während seines hiesigen Aufenthalts wohl die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß man seinen Leistungen diejenige Anerkennung angedeihen ließ, die seine hohe Meisterschaft auf seinem Instrumente (der Zither) verdient und dessen letzte Reunion im Gefreierschen Locale nur des schlechten Wetters wegen sich eines minder zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte als die früheren, wird hiermit ergebenst ersucht, mehreren Freunden seines schönen Talents, vor seiner Abreise nach Berlin noch eine musikalische Unterhaltung gewähren zu wollen, der es dann, wie an Theilnehmern, so an Bewunderern, gewiß nicht fehlen wird.

Unus pro multis.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 4. December, zum erstenmal: Des Adlers Horst. Romantisch-komische Oper in 3 Aufzügen von Karl v. Holtei. Musik von Franz Gläser. Die Decoration neu vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Bestellungen zu Sperrsitzen, Parterre- und Gallerie-Logen-Billetten werden im Theater-Büreau (Königs-Ecke), zu geschlossenen Logen im Theatergebäude beim Castellan Wißmann angenommen.

F. z. ⊙ Z. 5. XII. 6. R. □. I.

Heute, Mittwoch den 4. December: 3te Quartett-Aufführung des Breslauer Künstlervereins.
Anfang 7 Uhr.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Verwandten ganz ergebenst an.

Breslau, den 3. December 1833.

Julius Bloch jun.
Henriette Bloch, geb. Stern.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 4 Uhr starb, nach 36stündigen schweren Leiden, in ihrem 33sten Lebensjahre, Fräulein Mathilde Siegismund. Mit ihr verlor ich eine treue liebevolle Freundin. Ihren Freunden und Verwandten widmet diese Anzeige:

Amalie Frege.

Leubus, den 2. December 1833.

Todes-Anzeige.

Am 26. Novbr. starb unerwartet schnell unser innig geliebtes Töcherchen Clara, in einem Alter von 6 Monaten und 7 Tagen. Diese Anzeige widmen wir tiefbetrübt entfernten Freunden und Verwandten.

Metschkau, den 1. December 1833.

P. Schulz und Frau.

Ich warnige einen Jeden auf meinen Namen etwas verabfolgen zu lassen, da ich sonst keine andere Zahlung leiste, wenn sie nicht von mir direct oder durch meine Namens-Unterschrift geschehen ist.

Breslau, den 3. December 1833.

M. Aschmann.

Anzeige einer Predigt-Sammlung des Senior Gerhard.

Mit Anfang des neuen Jahres ist der Unterzeichnete gesonnen, einen Jahrgang von ihm gehaltener Predigten in Druck zu geben und zwar in vierteljährlichen Heften. Da schon längst viele meiner theuern theils gegenwärtigen, theils jetzt außer Breslau lebenden Zuhörer und frühern Schüler eine solche Schrift zu ihrer sonntäglichen Erbauung von mir zu besitzen wünschten, wie früher mein Sonntagsblatt für die Jugend freundliche Aufnahme fand, so hoffe ich, daß diese Predigt-Sammlung Vielen willkommen seyn dürfte. Die Namen der geehrten Theilnehmer bitte ich, um die Stärke der Auflage darnach bestimmen zu können, bis Weihnachten an den Kirchbedienten Jänisch einzusenden. Die Pränumeration auf den ersten Heft von 14 Nummern beträgt 18 Sgr.

Gerhard, Senior zu St. Elisabet.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiede-Straße Nr. 21, ist zu haben: D. Pr. Landrecht, 5 Bnde. 1832, für 8¼ Rtlr. Dass. 1795 u. Anhang. 1807, f. 4¾ Rtlr. D. Gerichtsordnung, 4 Thle. 1832, f. 4¼ Rtlr. Dies. 1795, f. 2¼ Rtlr. Criminal-Ordn. f. 1⅓ Rtlr. Hypoth.- und Deposital-Ordn. f. 25 Sgr. Strombecks Ergänz. des Landr. 3 Bnde. 1830, f. 5⅓ Rtlr. Dies. 1824 f. 1¼ Rtlr. Dess. Ergänz. d. Gerichtsordn. 3 Bnde. 1831, f. 5 Rtlr. Dies. 1824 f. 1⅔ Rtlr. Dess. Ergänz. z. Criminalr. 2 Bde. 1831, f. 4⅓ Rtlr. Dess. Ergänz. d. Hypoth.- und Depositalordn. 1830, f. 1 Rtlr. 25 Sgr. Dies. 1827 f. 1⅓ Rtlr. Desselb. Nachträge z. sämmtl. Ergänz. 1832, f. 2 Rtlr. Rönne, Pr. Civilrecht, 2 Bnde., für 4⅙ Rtlr. Höpfner, Commentar. 1833, f. 3¼ Rtlr. Ladenberg, Pr. ger. Verfahren, 1825, f. 1¼ Rtlr. Hugo, Lehrb. d. Gesch. d. Röm. Rechts, 1830, L. 3⅓ Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. Scheller, groß. lateinisches Wörterbuch, 7 Bnde. 2te Aufl. L. 16 Rtlr. f. 9¼ Rtlr. Dass. 4 Bnde. Ldpr. 7⅓ Rtlr. f. 4⅓ Rtlr. Sämmtl. a. Schrbp. neu u. eleg. in Frnzb.

Beim Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben:

Herder's sämmtliche Werke.

60 Bde. Ldpr. 18⅔ Rtlr. für 15 Rtlr. Haken's Gemälde der Kreuzzüge. 3 Bde. 1820. Ldpr. 6 Rtlr. f. 2⅔ Rtlr. Oeuvres de Voltaire. 84 Vol. (8 fehlen). 1789. f. 16 Rtlr. Chefs-d'oeuvre dramat. de Voltaire. 4 Vol. 1813. f. 1⅓ Rtlr. Oeuvres de Racine. 4 Vol. 1810. f. 1⅓ Rtlr. Oeuvres de Molière. 6 Vol. 1810. f. 2 Rtlr. Chefs-d'oeuvre de Piron et de Duvaure. 2 Vol. 1810. f. 25 Sgr. Montesquieu, de l'esprit des lois. 5 Vol. 1827. f. 1⅔ Rtlr. Poëmes dramat. de Corneille. 5 Vol. avec fig. 1768 f. 2 Rtlr. Richardson, the history of Grandison. 7 Vol. London. 1793. f. 2 Rtlr. Biographical dictionary, cont. and historical, critical, and impartial account of the lives and writings of the most eminent persons, with sculp. 8 Vol. A—Z. London. 1795. f. 6 Rtlr.

Predigt-Anzeige.

Die von dem Prediger an hiesiger Hofkirche Herrn K. A. Suckow am fünfundzwanzigsten Sonntage nach Trinitatis gehaltene Predigt über Matth. 8, V. 21. 22.

zur Gedächtnißfeier der Verstorbenen

ist so eben im Druck erschienen, und wird zum Vortheil der evangelisch-reformirten Prediger-Wittwen-Kasse für 2 Sgr. verkauft in der Verlags-Buchhandlung von

Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Fleischermeister Wilhelm Klein und dessen Ehefrau Rosina geb. John bei dem beabsichtigten Umzuge von der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73 in das Gast- und Caffeehaus „zum deutschen Kaiser" vor dem Nikolai-Thore in Folge des am 28. September 1833 gerichtlich errichteten Vertrages die an letztgenanntem Orte nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte stattfindende Gütergemeinschaft in jeder Beziehung gegenseitig ausgeschlossen haben.

Breslau, den 1. November 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Blankensee.

Pfandbriefs-Zinsen-Zahlung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der Weihnachts-Fürstenthums-Tag am 5ten Dezember eröffnet, der halbjährliche Deposital-Tag am 19. Dezember abgehalten werden. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen wird auf den 20. bis 24. Dezember, die Auszahlung auf den 28. Dezember bis 4. Januar, beides mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, festgesetzt. Bei der Zinsen-Erhebung von mehr als 2 Pfandbriefen, ist ein Verzeichniß derselben, beizubringen.

Breslau, den 8. November 1833.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten 1833 fängt bei der General-Landschafts-Kasse mit dem 6ten Januar k. J. an und dauert, jeden Mittwoch Nachmittag und alle Sonnabende ausgenommen, bis zum 7. Februar k. J. einschließlich.

Breslau, den 2. Dezember 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den diesjährigen Weihnachtstermin zur Einzahlung der Pfandbriefszinsen der 24. December, und zur Auszahlung der 27ste, 28ste, 30ste und 31ste December bestimmt worden.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsenerhebung präsentirt, muß zugleich ein Verzeichniß derselben überreichen.

Görlitz, am 22. November 1833.

Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.

* *

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße Nr. 11) erschien und ist ebendaselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Theofrid,

oder Vorbilder des Vertrauens, der Geduld und Standhaftigkeit unter großen Unfällen und Gefahren. Für Freunde einer bildenden Unterhaltung, besonders zur lehrreichen Ermunterung für die Jugend, aufgestellt von

Johann Heinrich Lehnert,
Prediger zu Falkenrehde bei Potsdam.

525 Seiten in 8. Mit einem schönen Titelkupfer u. Vignette. Sauber geheftet 1 Thlr. 12 Ggr. oder 15 Sgr.

Das menschliche Leben von der Wiege bis zum Grabe ist von mancherlei Unfällen und Gefahren bedroht, aus denen oft nur Geduld, Vertrauen und weise Benutzung günstiger Augenblicke und Umstände, woran es die Vorsehung selten fehlen läßt, zu retten vermag. Diesen festen, vertrauenden und ausharrenden Sinn zu beleben und zu stärken, hat der Verfasser in der obigen Schrift eine Reihe mannigfaltiger und höchst anziehender Beispiele aus dem Leben solcher Personen aufgestellt, welche es verdienen, als Vorbilder empfohlen zu werden, und deren Unfälle und Widerwärtigkeiten auch merkwürdig und interessant genug sind, um mit Theilnahme und Aufmerksamkeit gelesen zu werden. Ref. empfiehlt daher diese Schrift zu einer lehrreichen und unterhaltenden Lektüre nicht nur für die Jugend, sondern auch für Erwachsene, und zweifelt nicht, daß sie, gleich den früheren literarischen Erzeugnissen des rühmlichst bekannten Verfassers, bald eine freundliche Aufnahme in vielen Familien finden wird. Wegen ihrer schönen Ausstattung eignet sie sich überdies ganz besonders zu einem passenden Festgeschenk. G—r—.

Im nämlichen Verlage erschienen früher von demselben Herrn Verfasser:

Mairöschen. Ein sorgfältig gewundener Kranz von Volksmährchen, Sagen und Legenden, zunächst der Jugend und ihren Freunden dargeboten. kl. 8. Mit illuminirten Kupfern nach Zeichnungen von L. Wolf. Sauber gebunden. 1 Thlr. 6 Ggr. oder 7½ Sgr.

Wanderungen im Gebiete deutscher Vorzeit. Eine Auswahl lehrreicher und angenehm unterhaltender Volkssagen, zunächst für die wißbegierige Jugend. kl. 8. Mit illuminirten Kpfrn. Sauber gebunden 1 Thlr. 6 Ggr. oder 7½ Sgr.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und durch jede solide Buchhandlung, durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, zu beziehen:

Sir Isaak Newton's Leben,

nebst einer Darstellung seiner Entdeckungen von

Dr. David Brewster.

Uebersetzt von B. M. Goldberg, mit Anmerkungen von H. W. Brandes, Professor in Leipzig. Mit Newton's Portrait und einer Kupfertafel. gr. 8. 23 Bogen, Patent-Velinpap. brosch. 2 Thlr.

Das vorliegende Werk erntete in England bei seinem Erscheinen den größten Beifall, und erregte allgemeines Interesse. Mit Recht läßt sich daher erwarten, daß dasselbe auch in Deutschland willkommen seyn wird, da es über das Leben und Wirken dieses großen Mannes das klarste Licht verbreitet. Die Uebersetzung ist gelungen und giebt das Original getreu wieder. Die Anmerkungen des Herrn Professors Brandes enthalten theils Nachträge, theils einige Berichtigungen, und bilden eine sehr schätzenswerthe Zugabe. Das Portrait ist dem englischen Original ganz ähnlich; und von Fleischmann vortrefflich gestochen.

Im Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Das Eherecht der Christen

in der morgenländischen und abendländischen Kirche, bis zur Zeit Karls des Großen, nach den Quellen dargestellt von

Dr. E. v. Moy,
ordentl. öffentl. Professor der Rechte zu Würzburg.

gr. 8. cartonirt. 1 Thlr. 12 Gr., 2 Fl. 42 Kr.

Der gelehrte Herr Verfasser hat diesem wichtigen Werke die Einrichtung gegeben, nach der es in seinen Resultaten am leichtesten zu überblicken, von Gelehrten, Geistlichen und Geschäftsmännern, die sich in dem Fache umzusehen haben, am bequemsten zu benützen seyn dürfte.

Die Texte aus den griechischen Vätern und Concilien sind da, wo es nöthig schien, in der Ursprache angeführt und in einem Anhange zugleich übersetzt. Ein vollständiges Register ist dem Werke vorgedruckt.

So eben ist erschienen, und zwar mit Päbstlicher Approbation (in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben):

Ecclesiastiens, das Kirchenbuch von Jesus Sirach, übersetzt und mit kurzen Anmerkungen von Dr. J. Fr. Allioli. 12. 8 Gr. (in Parthieen wohlfeiler.)

Dieses Buch trägt den Namen Ecclesiasticus, Kirchenbuch, weil es in den Kirchen bei Vorträgen über die Sittenlehre

benützt, und den Neubekehrten als Lesebuch in die Hände gegeben wurde. Der Inhalt desselben, wie auch der des Buches der Psalmen und der Sprüche Salomons ist so wichtig, daß es allen Ständen als Lesebuch empfohlen werden kann. Der Fürst wie der Unterthan, der Gelehrte wie der Ungelehrte, der Reiche wie der Arme, die Aeltern wie die Kinder, werden darin die stärksten Aneiferungen zur Tugend und Gottseligkeit finden.

Das Buch der Psalmen, übersetzt von Dr. J. Fr. Allioli. 12. 300 Seiten. 54 Kr. od. 14 Sgr. (in Parthieen wohlfeiler).

Die Sprüche Salomons, übersetzt von Dr. J. Fr. Allioli. 12. 111 Seiten. 24 Kr. oder 6 Sgr. (in Parthieen wohlfeiler).

Joh. Ad. Stein in Nürnberg.

Für Lehrer an Stadt- und Landschulen.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Dr. Zerrenner, C. C. G.,
Probst und erster Director des Pädagogii des Klosters Unserer Lieben Frauen in Magdeburg, Königl. Consistorial- und Schulrath ꝛc., Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife.

Anleitung zum erbaulichen Lesen der heiligen Schrift in Volksschulen.
gr. 8. 17½ Sgr.

Inhalt: Bestimmung und Werth der Bibel. Das Lesen und die mannigfaltige Benutzung derselben in Schulen. Welchen Gebrauch soll der Lehrer in Volksschulen von der Bibel machen? Vom erbaulichen Lesen derselben und der nöthigen Vorbereitung auf dasselbe. Was, wie und in welcher Reihenfolge soll man in derselben lesen? Das Verstehen, Erklären und Anwenden des Gelesenen. Specielle Vorbereitung auf die Stunden des Bibellesens. Wie sind nach dem Bisherigen die Bibellesestunden zu behandeln? Ueber die Stunden des Bibellesens und die Benutzung des häuslichen Fleißes für den Zweck der Bibelstunden.

Neue und zu empfehlende Jugendschriften.

Bei Herold in Hamburg sind erschienen und bei
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke),
A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, zu haben:

Amilla.

Neue Feierabende in Vater Gutmanns Garten. Zur Lehre und Unterhaltung für die reifere Jugend. Herausgegeben von Carl Straus und Carl Hold. Mit 6 Kupfern. 12. 1834. gebd. 1 Rtlr. Der Text ist empfehlenswerth! Kupfer und Ausstattung sehr zu loben.

Von demselben Verfasser erschien daselbst:

Feierabende an der Elbe

und auf der Robinsons-Insel im Campe'schen Garten. Lehrreich und unterhaltend für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 12. geb. 1 Rtlr. und

Vater Gutmanns Mappe.

Lebensbilder für die reifere Jugend. Mit 6 Kupfern. 12. gebd. 1 Rtlr. — Diese hier vorstehende Jugendschrift ist als Lebensbilder sehr empfohlen in der Schulzeitung, Darmstadt. Die Ausstattung ist durch theilweise vorzügl. Kupfer sehr gehoben. Jede nahegelegene gute Buchhandlung kann sie vor Weihnacht liefern.

In der Buchhandlung von
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke),
A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels, ist zu erhalten:

Musikalische Agende
von
J. F. Naue.
Zweite Auflage.
Halle, bei C. A. Schwetschke und Sohn.

Der Inhalt derselben besteht:

1) in einer verbesserten und vermehrten Umarbeitung der unter dem Titel: Versuch einer musikalischen Agende im Jahre 1819 erschienenen Altar-Gesänge und Responsorien;
2) in einer Sammlung von 74 liturgischen Melodieen aus der Zeit der Reformation, nach Texten der erneuerten Agende für die evangelische Kirche in den Königl. Preuß. Landen neu bearbeitet;
3) in einer, nach Anordnung derselben Agende, zusammengestellten Zahl von 92 neu componirten frommen Sprüchen und Bibelstellen.

Um den Bedürfnissen der verschiedenen Kirchen nach Maßgabe der, denselben zu Gebote stehenden, mehr oder weniger zureichenden Kunstmitteln zu entsprechen, hat der Herr Verfasser sämmtliche Chöre und Responsorien in drei verschiedenen Bearbeitungen geliefert, deren erste für Diskant, Alt, Tenor und Baß, die zweite für zwei Tenöre und zwei Bässe, die dritte für zwei Diskante und einen Alt gesetzt ist. Der Druck der ersten Lieferung der Chorgesänge, welche die liturgischen Melodieen aus der Zeit der Reformation enthält, ist bereits in diesen drei Bearbeitungen beendet und durch G. P. Aderholz in Breslau zu dem Preise von 25 Sgr. für jede Bearbeitung zu bekommen.

Der zweite Theil der Chorgesänge ist bereits unter der Presse und wird zu Ostern d. k. J. folgen, das Ganze aber in Jahresfrist vollendet seyn.

Halle, am 1. Oktober 1833.

C. A. Schwetschke u. Sohn.

Bücher-Verkauf.

Beim Antiquar Horrwitz, Ring- u. Oderstr.-Ecke (im ehem. Gräfl. v. Sandretzkyschen Hause), ist zu haben: Das

Conversations-Lexik. 12 Bde. v. A—Z. 7te Aufl. in prachtvollem Hfrzb. ganz neu. f. 15⅔ Rtlr. Scheller's ausführl. lat.-deutsches u. deutsch-lat. Wörterbuch in 7 eleg. Bdn. 1804. g. neu. L. 16 Rtlr. f. 9⅓ Rtlr. Herders sämmtl. Werke. 60 Thle. in 30 eleg. Bdn. g. neu. 1830. L. 21 Rtlr. f. 15⅔ Rtlr. Funke, Naturgeschichte f. Kinder. 1823. mit schwarz. Kupf. eleg. geb. L. 2 Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. Spieker, Andachtsb. 1830. eleg. geb. u. Goldschnitt. 2 Bde. f. 1⅔ Rtlr. Menzel, die Chronik von Bresl. nebst Belagerungsgeschichte. m. Kpfrn. 3 Bde. eleg. geb. L. 11 Rtlr. f. 3⅔ Rtlr. Conversations-Lexikon der neuest. Zeit u. Literatur. 1833. 19 Hefte. Prän.-Pr. 4⅔ Rtlr. f. 4 Rtlr.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine Nr. 15857, 17852, 18453, 18999, 22833, der beim Stadt-Leih-Amt versetzten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 31sten Dezember a. c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amt zu produciren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfall aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau, den 2. Dezember 1833.

Die Leih-Amts-Direktion.

Brede.

Apotheker- und Oekonomie-Lehrlinge,
desgleichen
für Künstler und Professionisten, als:
Uhrmacher, Drechsler, Klemptner, Buchbinder, Posamentier, Tischler, Schneider, Schuhmacher u. s. w.

werden baldigst verlangt

und können sehr gut untergebracht werden vom Anfrage- u. Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Auktion.

Am 5. December c., Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse Nr. 49 am Naschmarkte circa
120 Dutzend steingutne Kaffeetassen, und
150 Flaschen Eau de Cologne,
an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 28. November 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Es ist am Sonntage Abends aus dem Laden, Ohlauer-Straße Nr. 83, eine silberne Wiener Tabacksdose, viereckiger Façon, gestohlen worden. In der Mitte des Deckels und Bodens sind zwei egale Füllhörner gravirt; die Ränder der Dose sind auf gleiche Weise mit Arabesken verziert, und die Vergoldung des inneren Deckels schon etwas angegriffen.

Wer mir zur Wiedererlangung dieses Gegenstandes behilflich ist, erhält an oben erwähntem Ort eine angemessene Belohnung. Auch bitte ich die achtbaren Herren Goldarbeiter und eine Wohllöbliche Judenschaft hiervon Notiz zu nehmen.

K.

Neue grosse Catharinen-Pflaumen

erhielt so eben und empfiehlt:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Lokal-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich mein auf der
Schweidnitzer-Straße Nr. 5 im goldnen Löwen
bisher geführtes Geschäft, bestehend:
in der Haupt-Agentur
der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für die Regierungsbezirke Breslau u. Oppeln,
in der Haupt-Agentur
der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, für Schlesien,
und in Speditionen und Commissionen aller Art,
auf die
Schmiedebrücke Nr. 54 (Adam und Eva)
verlegt, und dort nächst meinem Comptoir, ein offenes Gewölbe für den Detail-Verkauf der in Commission übernommenen Niederlage aller beliebten Sorten
Berliner Rauch- und Schnupftabake und Cigarren,
wie auch mehrer anderer, bereits bekannter Artikel eingerichtet habe.

Ich ersuche ein hochverehrtes Publikum hiervon geneigtest Kenntniß zu nehmen, und mit der Versicherung, daß ich jeden mir zu Theil werdenden Auftrag zur besten Zufriedenheit auszuführen bemüht seyn werde, empfehle ich jede einzelne Branche meines Geschäfts zu fernerer geneigter Beachtung.

Breslau, den 30. November 1833.

Moritz Geiser.

Apotheken-Verkauf.

Eine im besten Zustande befindliche Apotheke nebst dergleichen geräumigem Haus, großen Obst- und Gemüsegarten, im Großherzogthum Posen gelegen, ist bei baarer Zahlung für 6000 Rthlr. sofort zu verkaufen; wobei noch bemerkt wird, daß der jährliche Umsatz sich über 1800 Rthlr. belauft. Hierauf Reflecktirende wollen sich, jedoch persönlich und ohne Einmischung eines Dritten, der nähern Auskunft wegen an die Droguerie-Handlung D. E. Krug's Wittwe in Breslau Ring Nr. 22, wenden.

Zu bevorstehendem Weihnachts-Feste empfehlen wir unser neues, mit den geschmackvollsten Gegenständen zu Geschenken für Damen und Herren assortirtes Galanterie-Waaren-Lager, unter Versicherung der reellsten Bedienung, zur gütigen Beachtung.

L. Meyer u. Comp.
am Ringe zu den 7 Churfürsten.

Pfannkuchen

sind von heute an in bester Güte zu haben; das Stück Punschpfannkuchen 1 Sgr. 3 Pf., kandirte mit Himbeeren 1 Sgr., mit Pflaumen 9 Pf., so wie täglich frische Bouillon und Fleischpasteten. Auch werden alle Bestellungen aufs beste und prompteste besorgt bei

E. Kluge,
Conditor, Junkernstraße Nr. 12.

Bekanntmachung.

Auf die sub hasta gestellte, zu Altscheitnig sub Nr. 24 gelegene, auf 1000 Rtlr. taxirte Freistelle steht der letzte Bietungs-Termin auf
den 4. Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr
vor dem Hrn. Justizrath Scholz an.
Breslau, den 10. September 1833.
Königliches Land-Gericht.
Wentzel.

Bekanntmachung.

Auf lebende Rebhühner und Haasen zum Aussetzen auf devastirten Jagdrevieren, erstere das Paar zu 20 Sgr., letztere das Stück 20 Sgr., nehmen unterzeichnete Bestellungen an, und empfehlen sich, da es ihre Geschäfte noch erlauben, zu Arrangements der Treibjagden in Breslaus Nähe, gegen ein billiges Honorar.

Die Gebrüder Leuttner,
Schmiedebrücke Nr. 8.

Am 7. November ist ein englischer Wachtelhund männlichen Geschlechts, mit hellbraunen Flecken und Behängen, langer weißen fleckigen Ruthe, auf den Namen Mylord hörend, gestohlen worden; wer denselben Kohlen-Straße Nr. 2 nachweiset oder wieder bringt, erhält 2 Rthlr. zur Belohnung.

Stähr-Verkauf.

Durch den gütigen mehrjährigen Zuspruch veranlaßt, beehre ich mich meinen verehrten Kunden, um dem Vorwurf zu entgehen, daß das Beginnen des hiesigen Stährverkaufs nicht officiell bekannt war, hiermit ergebenst anzuzeigen:
daß dießmal der Verkauf vom 1sten Februar 1834 an bestimmt beginnt, bis wohin eine genaue Klassifikation der Thiere erfolgen wird.
Die Preise stehen (exclusive Wolle) wie früher fest.
1ste Klasse 30 Reichsthaler,
2te " 25 " "
3te " 20 " "
Wem die Wolle beliebt, der hat 4 Rtlr. pro Stück zu bonitiren.
Simmenau bei Constadt im Creutzburger Kreise.
Rudolph Freiherr von Lüttwitz.

Wiener, Pariser, so wie auch von verschiedenen andern Formen Schnürmieder und Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann (für angehende Verkrümmungen), und Wiener Fatschen, sowohl für Kinder als auch Wöchnerinnen, sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke in Nr. 16, zur Stadt Warschau, eine Stiege hoch. (Sollte ein solches von mir gekauftes nicht nach Wunsch sein, so verpflichte ich mich, es zurückzunehmen).

*** Diverse Schreibmaterialien rc.
noch gratis in Empfang zu nehmende Preis-Courante, offerirt die Fabrik des Unterzeichneten; ferner empfehle zu einem soliden Preise verschiedene Arten Lampendochte.
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 66.
C. F. W. Tietze.

Reine gesottene Roßhaare,
und aus reinen Roßhaaren gefertigte sehr schöne
Matratzen,
mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen;
Damenkämme neuester Form;
Silberne und goldene Denkmünzen von
G. Loos in Berlin,
zu Pathen-, Weihnachts- und Confirmations-Geschenken, auch zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten anwendbar;
Aechte Müllerdosen,
mit Perlmutt eingelegt, in Gold oder bunt gemalte und ganz einfache, so wie
Aechte kleine Schwarzwalder Wand-Uhren,
welche Stunden schlagen, wecken oder gar nicht schlagen;
Aechtes Eau de Cologne,
von Johann Maria Farina, Anton Zanoly und Luzzani u. Söhne in Cöln a. Rhein;
Englische Sattel und Zäume,
neusilberne Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel und dergl., empfingen so eben in ganz neuer Art und verkaufen sämmtliches zum billigsten Preise:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Gasthof-Empfehlung.

Da das hierorts seit undenklicher Zeit unter dem Namen Schwierklanetz bestandene Gasthaus dermalen ganz neu und massiv erbaut, zur Aufnahme der respectiven Reisenden möglichst bequem eingerichtet ist, so verfehle ich nicht solches hiemit ganz ergebenst bekannt zu machen, und mich dem geneigten Wohlwollen und geehrten Zuspruch der Hohen Herrschaften und allen respektiven Reisenden mit der Versicherung der erwünschten Aufnahme und promptesten Bedienung hochachtungsvoll bestens zu empfehlen.
Kreis-Stadt Rybnik, den 1. December 1833.
Bernard Zelasco,
Gastwirth.

Große Wein-Auktion.

Eine Parthie süßen und herben Ober-Unger-Wein, wie auch Mönischen Ausbruch, in kleinen Gebünden und Bouteillen; ferner: schöne Rheinweine, Alicante, alter Mallaga und ächter Arrac (in Bouteillen), sollen Donnerstag den 12. December Morgens 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr, so auch den folgenden Tag, auf der Kupferschmiede-Straße zum wilden Mann, meistbietend verkauft werden.
C. A. Fähndrich.

*** Anzeige. ***

Bei dem allgemeinen Mangel an Blutegeln, dürfte bei Herren Pharmaceuten die Anzeige Aufmerksamkeit verdienen, daß bei dem Apotheker Herrn Hartmann in Halle a. d. S. noch einiger Vorrath von großen gesunden Egeln sich befindet, und davon à Schock 2 Rtlr. von demselben abgegeben wird, da sich die Witterung jetzt noch zum Transport eignet, und sich der Preis später auch noch höher stellen dürfte.
Magdeburg, den 25. November 1833.
Die Droguerie-Handlung Hoffmann und Haase.

Die ächt Englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London, welche von den berühmtesten Deutschen und Englischen Chemikern geprüft worden ist, die das Leder beim schönsten Glanze in tiefster Schwärze weich und geschmeidig erhält, und durch die nöthige Verdünnung das 12fache Quantum hergiebt, ist fortwährend in Büchsen von 1/4 Pfd. 4 Gr., und von 1/8 Pfd. 2 Gr. nebst Gebrauchzettel zu bekommen, bei Herrn C. T. F. Huhndorf in Oels.

G. Florey in Leipzig,
Haupt-Commissionair des Hrn. G. Fleetwordt in London.

Aecht plattirte Thee- und Kaffee-Maschinen, Girandols, Leuchter, desgleichen Theebretter und Uhren, empfingen in großer Auswahl:

L. Meyer u. Comp.,
am Ringe zu den 7 Churfürsten.

Pariser Bronce-, Alabaster-, Mahagoni- und Neuplattirte-Tisch-Uhren,

in ganz neuen Dessins, haben wir in frischen Sendungen direct erhalten, und sind im Stande, die annehmlichsten Preise zu machen.

Die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,
Reusche-Straße neben dem goldnen Schwerdt.

Paquet-Tabake,
von J. Doussin u. Comp. in Berlin,
Neue Sorte Nr. 1 in 1/4 Pfd.-Paq. à 12 Sgr.
desgl. Nr. 2 desgl. à 10 Sgr.
empfing in ausgezeichneter Qualität und empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Friedr. Wilh. Winkler,
Reusche-Strasse Nr. 13.

Ein guter anständiger Einspänner ist zu Reise- und Spazier-Fuhren billig zu haben: Hinterhäuser Nr. 10.

*** Feinste Bleistifte ***
in grösseste Auswahl, vom weichsten allerschwärzesten in alle Nuancen übergehend bis in den härtesten Ton, zum Gebrauch für freies Handzeichnen, Schattiren, Planzeichnen, Schreiben und Liniiren, offerirt unter Garantie der vortrefflichsten Qualité:

die Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Ein Reisegefährte nach Warschau auf gemeinschaftliche Kosten wird gesucht, Kränzelmarkt Nr. 33, eine Treppe hoch.

Birkene Stangen,
zu Deichseln und Leiterbäumen, hat das Dominium Groß-Mohnau bei Zobten mehre Schock abzulassen.

☞ In der Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 24 sind 2 angenehme Stuben, 1 Alkove, nebst Zubehör (Sommerseite) bald oder Weihnachten zu beziehen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine sehr bequeme und lichte Wohnung auf dem Naschmarkt Nr. 49 zwei Treppen hoch, bestehend in 2 Stuben, 1 Alkove, Entree nebst Zubehör.

Vermiethung für Ostern:
Heilige Geist-Straße Nr. 20 an der Promenade 1te Etage, 6 Zimmer, Cabinet, Küche, verschloss. Vorhalle, nebst Beilaß und Gartenbenutzung. Näheres ausschließlich: Bischofstraße Nr. 3, 3te Etage. Kaufmann Hentschel.

Bischofs-Straße Nr. 15 ist eine Wohnung für einzelne Herren. Das Nähere bei der Hauseigenthümerin zu erfahren.

Ein bis zwei gut möblirte Stuben nebst Kabinet sind sofort zu vermiethen: Ring Nr. 11, erste Etage.

Vermiethung für Ostern.
Bischof-Straße Nr. 3, 1ste Etage 5 Zimmer, Küche und Beilaß, mit auch ohne Pferdestall. Näheres 3te Etage beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 3t n Decemb. In d. gold. Gans. Hr. Oberst v. Gräveniz a. Posen. — Hr. Lieutn. Sarganeck a. Posen. — Hr. Gutsbesitzer v. Kalkstein a. Pfarski. — Hr. Kaufm. Kuhn a. Berlin. Deutsches Haus. Hr. Referendarius Bourgnin a. Glozau. — In 2 gold. Löwen. Hr. Kaufm. Landau a. Lubliniz. — Herr Justiz-Kommissarius Schlosser a. Leobschütz. — Fr. Oberamtmann Scholz a. Kauern. — Hr. Kaufm. Schönwald a. Friedland. — In 3 Bergen. Hr. Major Graf v. Lüttichau a. Berlin. — Im gold. Schwert. Hr. Rendant Benn a. Schweidnitz. — Hr. Kaufmann Schulten a. Eupen. — In d. Fechtschule. Die Kaufleute Hr. Neumark a. Zduny. Hr. Sternberg a. Kempen. — Im Kronprinzen. Hr. Partikulier v, Mechold a. Neumarkt. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Engländer u. Hr. Schück a. Oppeln. Hr. Goldmann a. Konstadt. — Gold. Zepter. Hr. v. Wenzyk a. Rzetnia. — Große Stube. Hr. Gutspächter von Sczaniecki a. Przyborow. — Hr. Partikulier Thiel a. Rawitsch. Hr. Oberamtm. Reinhard a. Juliusburg. — Hr. Gutsbes. Cöster a. Schmardt. — Hr. Gutspächter Gärtner a. Neuschloß. — Herr Pfarrer Curie a. Hammer. — Im blauen Hirsch. Hr. Gutsbes. Tysson a. Liebe. — Im Rautenkranz. Hr. Oberförster Radeck a. Wirschkowitz. — Im weißen Adler. Hr. Graf von Strachwitz a. Stubendorf

Privat-Logis. Oderstr. 17. Hr. Lieutn. Garognon aus Lüben. — Roßmarkt 10. Hr. Gutsbes. v. Tschirschki a. Hermotschelnitz. — Altbüssergasse 45. Hr. Steuerrath Häusel a. Neustadt.

Nebst einer Anzeige der Buchhandlung G. P. Aderholz, das Bilder-Conversations-Lexikon betreffend.